

1/96

THÜRINGER  
BERGSPORT

# DAS MURMELTIER



Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e.V.  
Sportfachverband für Felsklettern und Bergsport im Freistaat Thüringen

Mallorca

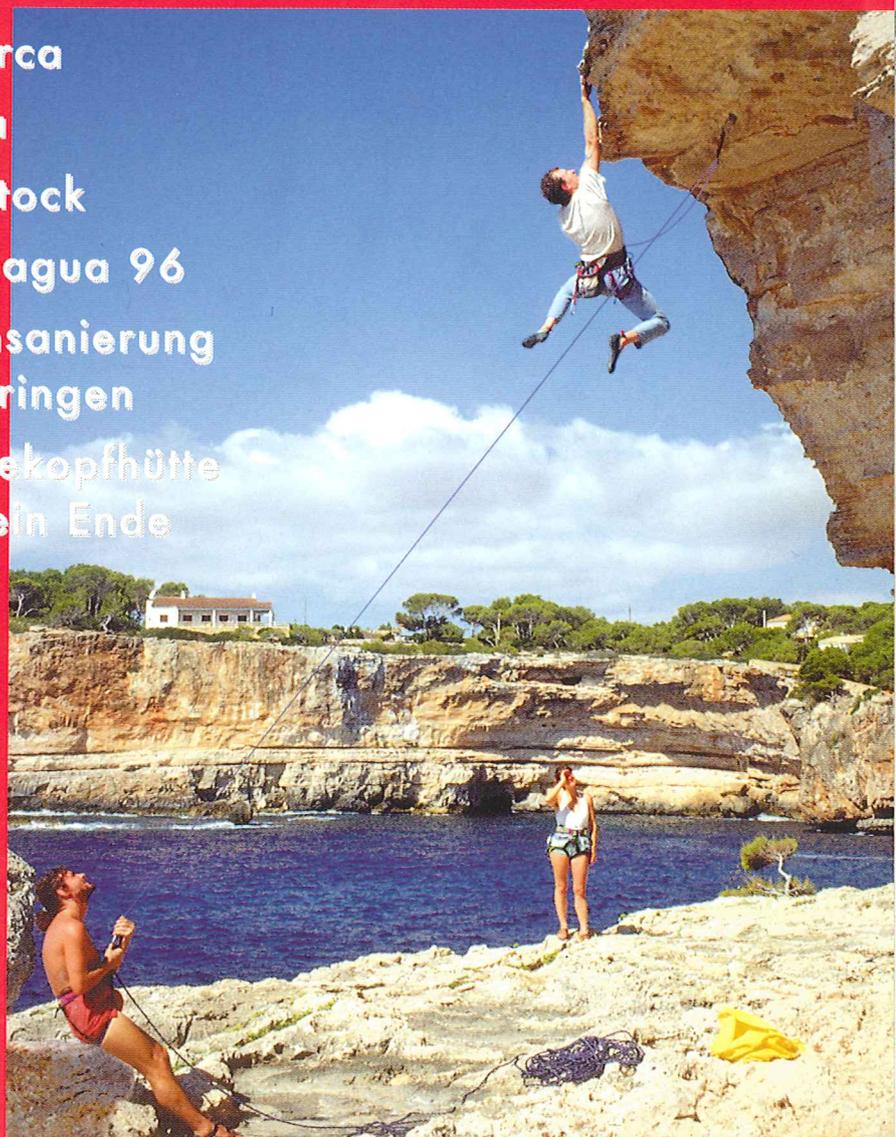
Brenta

Sellastock

Aconcagua 96

Hakensanierung  
in Thüringen

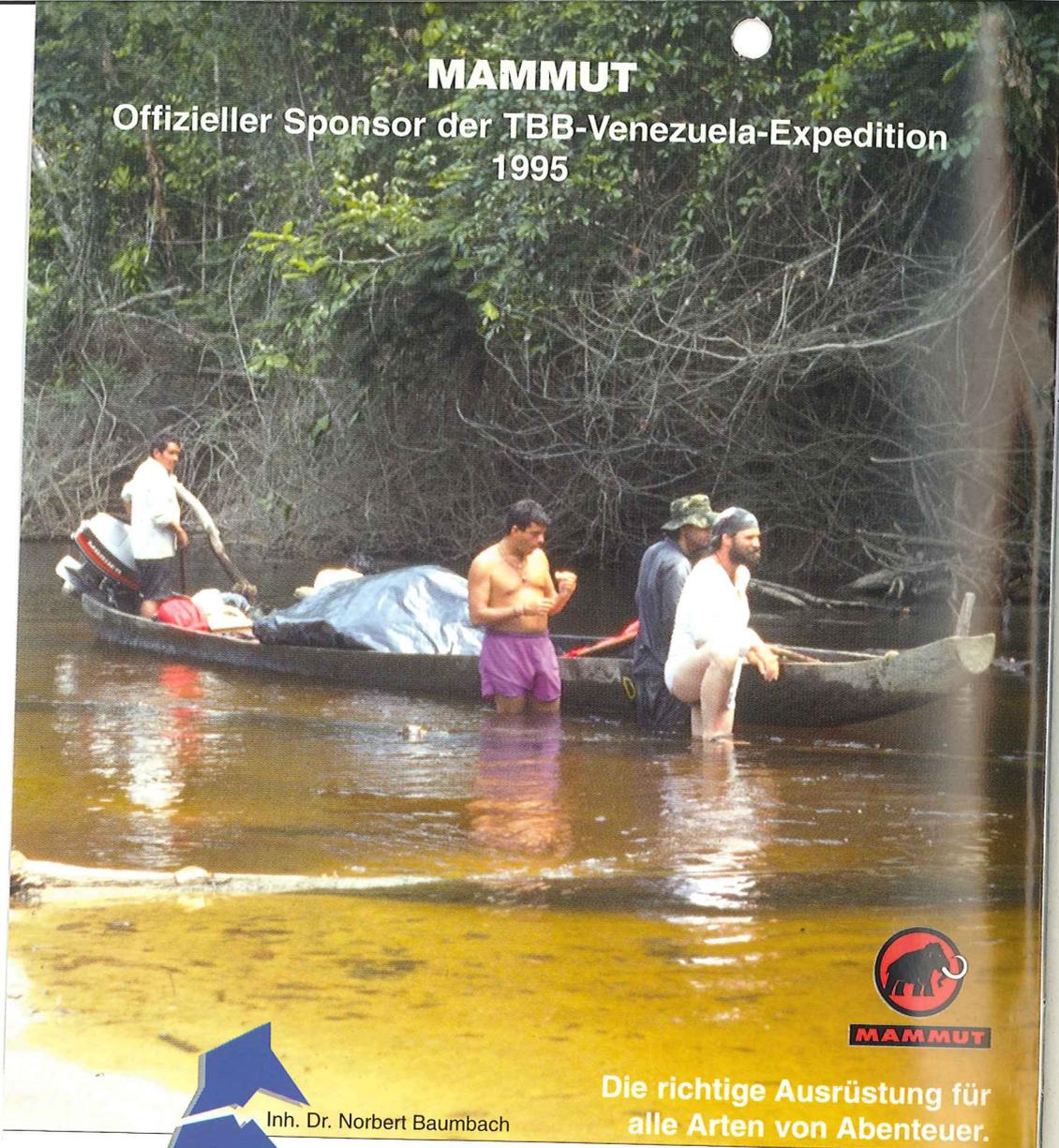
Schneekopfhütte  
und kein Ende



DEUTSCHER ALPENVEREIN

**MAMMUT**

Offizieller Sponsor der TBB-Venezuela-Expedition  
1995



**MAMMUT**

Die richtige Ausrüstung für  
alle Arten von Abenteuer.

  
Inh. Dr. Norbert Baumbach  
**Der  
Bergsteigerladen**

Andreasstraße 17  
99084 Erfurt  
Telefon 03 61/6 43 31 40  
Telefax 03 61/5 62 09 55



# Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit .....	2
Reaktion eines Autors .....	2
<b>Informationen des Vorstandes</b>	
Bergsportclub Erfurt e.V. ....	3
Bergsportverein Jena e.V. ....	3
Bergclub Ilmenau e. V. (Henkelreißer) .....	4
Symbolischer Haken für Bernhard Vogel .....	4
Ausbildungswoche der TBB-Jugend Tannheimer Hütte Allgäu .....	5
Felssperrungen (Stand 1.5.96) .....	6
Neue Routen im Thüringer Wald .....	7
Spendenaufruf für Hütten und Jugend .....	7
Kletterfelserhebung abgeschlossen .....	7
Einheitliche Hakensanierung und Hakensetzlehrgänge in Thüringen .....	8
Hakensetzlehrgang .....	9
Zur Geschichte der Thüringer Hakensanierung .....	10
Erstes lizenzfreies Profifunkgerät .....	12
Grundkurs für Kinder und Jugendliche im Bergsteigen .....	13
100 Jahre Erfurter Hütte .....	14
Einweihung Anbau Erfurter Hütte .....	14
Manfred Ruge ist TBB-Ehrenmitglied .....	15
In memorial Rolf Gundermann .....	15
<b>Reiseberichte</b>	
Exklusivberichte Aconcagua .....	16
Aconcagua – 24. Januar 1996 .....	16
Mit Ski free Solo über den Mont Blanc, Nachtrag zum Reisebericht im Murmeltier II/94 .....	17
Infos zum Klettern auf Mallorca .....	18
Mallorca – nicht nur eine deutsch-englische Badeanstalt .....	18
Dolomiten .....	22
Sella Ronda und Piz Boe – Ein Winter in den Dolomiten .....	22
Auf Detassis Spuren .....	25
Korsika – Reise ins Paradies .....	27
So wie der Sommer .....	31
Die "Erfurter Hütte" am Schneekopf: Eine unendliche Geschichte .....	28
Letzte Meldung zur Erfurter Hütte .....	31
So wie der Sommer .....	31
Bücherberg .....	32
Der Mythos vom kraftspendenden Eiweiß und Energy-Drinks .....	34
Kurze Bohrhaken sind ausgerissen .....	35
Aus unserer Rechtsabteilung .....	36
<b>Die besondere Seite</b>	
Jans Lexikon für Kletteranfänger .....	37
Adressen des Vorstandes und der Clubs .....	38
IMPRESSUM .....	40

# Zum Geleit

**DAS MURMELTIER** hat wieder eine Unmasse an Arbeit gekostet: Layout und Farbseiten haben wir nochmals verbessert und profimäßig erstellt. Die Gestaltung ist damit im wesentlichen für die künftig erscheinenden Hefte optimiert und spricht hoffentlich auch unsere Leser an. Um allen finanziellen Spekulationen von vornherein vorzubeugen: Dieses Heft konnte erheblich kostengünstiger als die letzte Ausgabe gleichen Umfangs herausgegeben werden. Da das vorhandene Vereinsbudget dennoch die Gesamtkosten nicht hätte decken können, sei deshalb an dieser Stelle den Förderern und Sponsoren dieses Heftes ganz herzlich gedankt: Der Firma *Mammut*, dem *Bergsteigerladen* und dem Spezialbetrieb *Turmfalken*. Ganz besonderen Dank möchte ich der Erfurter Werbeagentur *Böttger & friends* für ihre fachkundige und selbstlose Unterstützung sagen.

**Zum Jahresbeginn** waren gleich mehrere TBB-Unternehmungen von Erfolg gekrönt: Zwei Expeditionen zum *Aconcagua* mit Besteigungen des höchsten Berges von Amerika, die abenteuerliche Durchquerung des tropischen venezolanischen Regenwaldes auf dem *Orinocostrom* und die skialpinistische Winterbesteigung des höchsten Sellagipfels, dem *Piz Boe*.

**Für den club gotha** wird ganz dringend eine Vorsitzender gesucht! Immerhin hat der Gothaer Bergsportclub bereits 28 aktive Mitglieder, darunter auch einige sehr "alte Kletterhasen", welche teilweise "ein Viertel Jahrhundert Felserfahrung" haben. Es finden regelmäßig Vereinstreffs in Gotha und Tambach statt, und der Falkenstein und Lauchgrund ist auch gleich vor der Tür. Der Bergsportclub Gotha hat also Substanz und Perspektive! Selbstverständlich unterstützt die Geschäftsstelle weiterhin die regionale Gothaer Clubarbeit und das Clubteam mit besten Kräften. Wer nimmt also jetzt die Sache in die Hand?

**Spenden** für die Projekte Hubenstein und Rotehög werden gern entgegengenommen und sind offiziell steuerlich absetzbar. Zur Umsetzung unserer Bauvorhaben, die ja später allen Vereinsmitgliedern zugute kommen, wird viel Geld benötigt! Von den vorhandenen Eigenfinanzen hängt nämlich auch die Förderhöhe ab, das betrifft sowohl die öffentlichen Förderprogramme als auch die Zuwendungen des DAV. Auch Firmen sind hiermit angesprochen, unsere gemeinnützigen Vorhaben bestmöglich zu unterstützen.

*der Alte (Uwe Thomsen)*

## Reaktion eines Autors

Unsere Mitglieder, die das Murmeltier lesen, verhalten sich mit Kritik über dieses eher zurückhaltend, wobei mit Kritik selbstredend nicht nur die negative gemeint ist. Anders zur letzten Ausgabe.

Top Outfit ist die Reaktion der meisten – wenn man die Kosten nicht berücksichtigt. Wenn dann nicht einige äußerten, daß Artikel eines bestimmten Autors (siehe unten) immer viel mit der Trinkerei zu tun hätten. Das ist natürlich richtig. Nur warum ist dies so? Ich gehe davon aus, daß unser Murmeltier das

aktive Leben unserer Mitglieder widerspiegeln soll; wobei eine größere Beteiligung Eurerseits wesentlich zur Verbesserung beitragen würde.

Da in Fachzeitschriften, Führern und sonstigem Informationsmaterial massig über diverse Touren geschrieben wird, muß es nicht auch noch in unserer Zeitschrift geschehen. Somit bleibt mehr Raum für Tips und, was viel wichtiger ist, für Erlebtes. Außerdem ist es wohl unserer Sportart eigen, daß die Geselligkeit ein wichtiger Faktor ihrer selbst ist. Oder?

Na denn, Prost – Gin Gin –...

*opa*

## Bergsportclub Erfurt e.V.

### Juni

15.-16. **Rennsteig**, Radtour, Organisation durch Frank Lehmann (Erfurter Laufladen - Tel. 0361/6 46 40 19)

21. **Rotehög**, Sommersonnenwendfeier und Arbeitseinsatz

### Juli

... Kinder- und Jugendkurse, Ausschreibung siehe Seite 13

### August

... Kinder- und Jugendkurse, Ausschreibung siehe Seite 13

### September

7.-14. **Jungfrauenregion im Berner Oberland**, 1 Woche Naturfreunde hütte Grindelwald - Bergwandern, Organisation durch Frank Lehmann (Erfurter Laufladen - Tel. 0361/6 46 40 19)

... **Watzmann**, Clubausfahrt, Organisation durch die Clubleitung

### Oktober

19. **Thüringer Wald**, Tageswanderung, Interessenten melden sich bitte bis 12.10.96 im Bergsteigerladen (Tel. 0361/6433140) oder in der TBB-Geschäftsstelle (Tel. 0361/2113520)

### November

2.-3. **Falkenstein**, Abklettern

### Dezember

14. **Rotehög**, Weihnachtsfeier

### Jugendtraining

Jeden Mittwoch ab 15 Uhr an der Kletterwand in der Thürigehalle auch im Sommer Dienstags von 19.00 bis 21.00 Uhr Training in der Sporthalle der Regelschule 6 am Nettelbeckufer.

### Stammtisch

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in der Herrschafts Clubgaststätte auf dem Lok-Sportplatz in der Wilhelm-Busch-Straße, bei Lichtbildervorträgen Beginn um 20 Uhr.

**Schaukasten** im Stadtzentrum Erfurt, Schlösserstraße 31 (Cafe Neue Mühle)

## Bergsportverein Jena e.V.

### Juni

21.-23. **Lauchgrund** (Zelt), Sonnenwendfeier, Organisation durch N. Landefeld (Tel. 036922/28710)

### Juli

Monatsmitte **Oberreintal**, Kletterfahrt mit max. 10 Personen, Organisation durch R. Lustermann (Tel. 394075)

### August

... **Mont Blanc**, Besteigung, Organisation durch N. Landefeld (Tel. 036922/28710)

### September

5.-9. **Alpen/Kampenwand**, Vereinsfahrt, Organisation durch B. Lustermann

20.-22. **Fichtelgebirge/Steinwald**, Kletterfahrt, Organisation durch G. Hoffmann (Tel. 50942)

### Oktober

2.-6. **Edelweißhütte**, Kletterfahrt, Organisation durch J. Lindner (Tel. 603353)

18.-20. **Fränkische Schweiz/Jurahütte**, Kletterfahrt, Organisation durch K. Kügler (Tel. 600400)

31.10.-3.11. **Rotehög-Hütte**, Arbeitseinsatz, Koordination durch B. Lustermann (Tel. 200164 und 394075)

### November

23.-24. **Leutratalhütte**, Abklettern und Mitgliederversammlung, Organisation durch B. Lustermann (Tel. 200164 und 394075)

### Dezember

...

Bitte Teilnahmwünsche erst ab 4 Wochen vor dem jeweiligen Termin durchgeben.

### Vereinsabende

Jeweils am zweiten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im Reiseclub unter JENAtours am Teichgraben 5, also am: 11.07., 08.08., 12.09., 10.10., 14.11. und 12.12.

Gäste sind uns immer herzlich willkommen.

## Bergclub Ilmenau e. V. (Henkelreißer)

### Juni

- 21.-23. **Rofan/Österreich Erfurter Hütte**  
Sommersonnenwende
- 22.-23. **Gehlberg/Geierfelsen**, Kletterkurs im 3. bis 4. Schwierigkeitsgrad - Technik/Taktik
29. **Campus der TU Ilmenau**, Open Air Konzert mit Studenten club - bi - Workshop Klettern (Kletterwand)
- ... **Steinbruch Ilmenau**, Sicherheitstraining
- 28.06.-14.07. **Mont Blanc (von Italien) und Wallis (Monte Rosa)**, Hochtour

### Juli

- 28.07.-11.08 **Dolomiten**, Hochgebirgsklettern (Die schönsten Routen Teil I)

### August

02. - 04. **Geierfelsen**, Jugendklettern (Gemeinschaftsaktion mit der IG "Reizverschluß" Langewiesen)
31. **Ilmenau/Gr. Hermannstein** Kickelhahnfest der Stadt Ilmenau, Klettern für JedermannFrau

### Oktober

02. - 06. **Dolomiten**, Hochgebirgsklettern (Die schönsten Routen Teil II)
25. - 27. **Hermannstein**, Abklettern
- 30.10.-3.11. **Italien, Adamello-Gruppe**, Ski alpin / Hochtour

### Dezember

06. -08. Weihnachtsfete

### Kurs „Grundlagen des Alpinismus“

Kursdauer ca. 20 h über SV TU Ilmenau mit wöchentlichem Training:

- in der trockenen Jahreszeit - Hermannsteine mittwochs ab 16.00 Uhr
- ab Herbst wahrscheinlich wieder mit einer "Griffwand" oberhalb vom Campus
- im Winter und bei Sauwetter: Donnerstags, Goethegymnasium Haus I, von 19.30 bis 21.00 Uhr

Meldungen generell über Clubvorsitzenden.

### Clubversammlungen

... finden meist jeden 3. Dienstag des Monats auf dem Campus der TU Ilmenau statt.

Termine der Treffs: 18.06., 23.07., 15.10., 19.11. und 07.12.; Änderungen und Ergänzungen vorbehalten. Weitere Info's sind dem Schaukasten an der Hauptpost (Telefonzellen), dem Schwarzen Brett in der Mensa, Universitätsfernsehen, der Presse und natürlich zu den Veranstaltungen zu entnehmen.

## Symbolischer Haken für Bernhard Vogel

(TBB/ut) Im Rahmen der Aktion "Thüringen fördert den Klettersport" wurde unserem Vereinsmitglied Dr. Bernhard Vogel ein symbolischer Kletterhaken übergeben (siehe Foto).

Der ca. 1 kg schwere und 30 cm lange "Ringhaken" war im Eifer der Thüringer Erschließungen in den 70iger Jahren in der Schmiede vom Erfurter Klettervater Siegfried Röhn entstanden und konnte wegen erheblicher "Überdimensionierung" verständlicherweise nie

geschlagen werden! Nun hat das seit Jahrzehnten im Keller liegende Utensil doch noch einen guten Zweck gefunden: Mit Farbe vergoldet und schöner Widmung versehen kann der Haken nunmehr als Briefbeschwerer oder ähnliches dienen und so - sicher auf etwas amüsante Weise - seinen Besitzer und dessen Besucher auf den Thüringer Klettersport aufmerksam machen.



# Ausbildungswoche der TBB-Jugend Tannheimer Hütte Allgäu

(TBB/mb) In der Woche vom 24.07.95 bis 30.07.95 fand unsere erste Ausbildungswoche der Jugend des Thüringer Bergsteigerbundes auf der Tannheimer Hütte im Allgäu statt. Die zehn vorgesehenen Teilnehmerplätze konnten leider nicht ausgelastet werden, was auf zu kurzfristige Information zurückzuführen ist. Im Nachhinein mußten wir allerdings feststellen, daß mehr als sechs Teilnehmer aus Sicherheitsgründen nicht ratsam sind. Für zukünftige Veranstaltungen sollte auf sechs Ausbildungsplätze orientiert werden, weil sonst die Sicherheit nicht gewährleistet werden kann.

Nach kurzfristiger Absage zweier Teilnehmer bestand unsere Gruppe aus vier Jugendlichen und zwei Betreuern.

Die Abreise von Erfurt erfolgte am Montag, dem 24.07.95 um 5 Uhr mit den privaten PKW der Betreuer. 13 Uhr erreichten wir Nesselwängle, den Talort der Tannheimer Hütte. Das Gepäck wurde per Materialseilbahn zum Gimpelhaus transportiert und der Aufstieg erfolgte dann mit leichtem Gepäck. Für den Aufstieg zur Hütte benötigten wir etwa 70 min. Nach einer kurzen Pause erfolgte die Einrichtung der Lager. Die Plätze waren vier Wochen vorher bestellt worden. Der Nachmittag verlief mit einer Einweisung der Teilnehmer in die Hüttenordnung und der Vorstellung des Ausbildungsprogramms. Der Tag endete mit Abendessen 19 Uhr und gemeinsamer Freizeitgestaltung. Nachtruhe 21 Uhr.

## 1. Ausbildungstag:

- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr Wanderung zu den Sieben Zwergen, einer Felsformation die als Klettergarten ausgebaut ist. Ziel der Wanderung: Beobachtung verschiedener Naturerscheinungen wie Alpenflora und Fauna, verschiedene Geländeformationen und Umwelteinflüssen

wie Baumsterben und Borkenkäferbefall.

- 12.30 Uhr Ankunft an den Sieben Zwergen, 30 min Mittagspause.

Anschließend erster Ausbildungsabschnitt der alpinen Grundausbildung. Inhalt der Themen: »Abseilen – Einweisung in das Thema und praktische Übungen«, »HMS-Sicherung – Einweisung und praktische Übungen« und »Klettertechnik – Klettern in einer Verschneidung«

- 19.00 Uhr Abendessen

## 2. Ausbildungstag:

- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr Aufstieg zur Roten Flüh (2.111m) über den Normalweg. Die Rote Flüh stellt wohl den am meisten besuchten Gipfel der Tannheimer Berge dar. So zählt die Überschreitung des Gipfels zu einem sehr beliebten Ziel von berg erfahrenen Wanderern und bietet herrliche Ausblicke ins Tannheimer Tal und ins Alpenvorland mit der Ostallgäuer Seenplatte.
- 13.30 Uhr Mittagspause an der Hütte
- 14.30 Uhr Aufstieg zu den Sieben Zwergen und Vertiefen der Lehrinhalte vom Vortag. Abseilen über eine ganze Seillänge (50m).
- 20.00 Uhr Abendessen

## 3. Ausbildungstag:

- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr Aufstieg zum Gimpel (2.176m) über den Normalweg: II (kurze Stellen im SO-Vorbau), überwiegend jedoch Gehgelände mit kurzen Kletterstellen (I) am Gipfelgrat. Ein aufziehendes Gewitter

- zwingt uns zum vorzeitigen Abstieg zur Hütte.
- 13.30 Uhr Mittagspause an der Hütte.
- 14.00 Uhr Arbeitseinsatz im Hüttenbereich (Aufräumarbeiten)
- 16.30 Uhr Theoretische Ausbildung: Erlernen und Vertiefen der wichtigsten Knoten (HMS, Prusik, Sackstich, Mastwurf)
- 19.00 Uhr Abendessen (Gewitter!)

**4. Ausbildungstag:**

- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr Aufgrund der Wetterlage ist eine praktische Ausbildung nicht

möglich. Starker Regen und Gewitter. Die Teilnehmer und Übungsleiter transportieren Lebensmittel für die Hütte von der Materialseilbahn am Gimpelhaus.

- 13.30 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr Theoretische Ausbildung: Erlernen und Vertiefen des Schleifenknotens und Erläuterung seiner Anwendung.
- 18.00 Uhr Abendessen

**5. Tag**

- 7.00 Uhr Frühstück
- 8.00 Uhr Abstieg ins Tal und Rückfahrt nach Erfurt.

## Felssperrungen (Stand 1.5.96)

(TBB/ut) Es wird in Abstimmung mit den betreffenden Behörden und Verbänden dringend darum gebeten, an folgenden Felsen bis auf weiteres nicht zu klettern:

**Ganzjährig 1996 wegen Wanderfalkenbrut**

- Böhlerstein* Ohratalsperre (Böhlerdelle) bei Luisenthal
- Geiermassiv* Schmücker Graben (Sattelbach) beim Bahnhof Gehlberg
- Bächerstein* Seitental Bächerbach beim Bahnhof Oberhof
- Kl. Falkenstein* Kanzlersgrund (Falken-graben) bei Oberhof
- Räuberstein* Mittelberg / Silbergrund bei Oberhof
- Nadelöhr* Schmalwassergrund (neue Talsperre) bei Tambach-Dietharz
- Kl. Falkenstein* Ungeheurer Grund bei Friedrichroda / Tabarz

**Ganzjährig 1996 wegen Denkmalschutz**

*Schloßpark Altenstein:*

Chinesisches Teehäuschen, Blumenkorb, Morgentor, Morgentorplateau, Nähstein und Teufelsbrücke

**Vom 15.04. bis 15.07. 96 wegen Uhubrut**

*Bohlenstein:*

Saalfeld-Obernitz oberhalb der B 85 ("Bohlenwand")

**Räuberstein gesperrt**

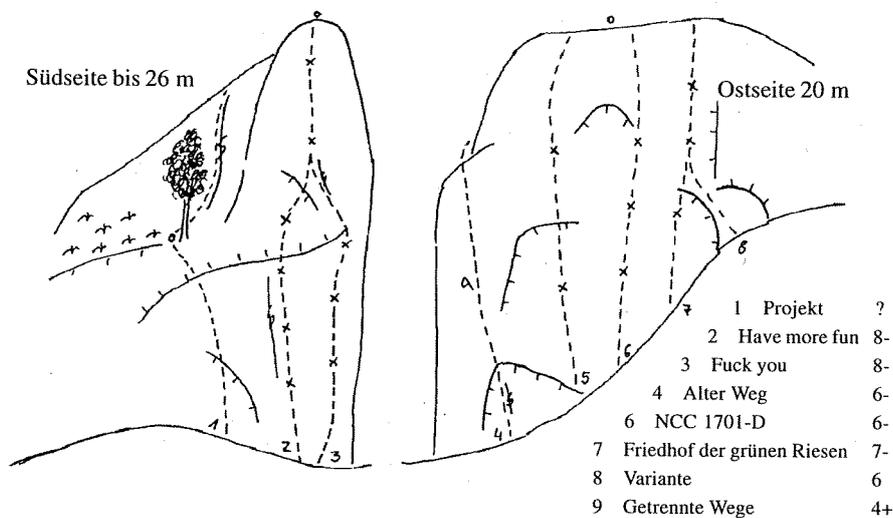
(TBB/Jan) Am Räuberstein bei Oberhof wurde ein Falkenkasten vom Forst und den südhüringer Kletterern Jens Triebel und Jan Dankert (TBB) angebracht. Der Felsen wurde schon längere Zeit freiwillig wegen zu starkem Pflanzenbewuchs nicht mehr beklettert. Da Wanderfalken hier einen ungestörten Brutplatz finden, wurden am 15.3.96 nach Absprache mit dem Forst die Bedingungen für eine erfolgreiche Brut geschaffen. Bleibt zu hoffen, daß der Kasten von den Vögeln möglichst bald angenommen wird.

Diese Aktion zeigt, daß Naturschutz auch ohne Zwang von Verbänden sinnvoll geschehen kann. Wir wünschen uns, daß alle Kletterer diese Sperrung akzeptieren und an lohnenderen Felsen klettern gehen.

## Neue Routen im Thüringer Wald

Im Herbst 1993 sah ich zum erstenmal diesen sehr lohnenden Felsen 200 Meter links des Hohen Steins und bohrte ihn noch im gleichen Jahr ein. Die Erstbegehungen gelangen mir erst im darauffolgenden Frühjahr bzw. im Frühjahr 1995. Der Neue Stein unterscheidet sich stark vom Hohen Stein und ist von der Gesteinsqualität am besten mit dem Hermannsbergstein zu vergleichen. Die Routen wurden alle mit DAV-Klebehaken eingerichtet, Klemmkeile werden nicht benötigt. **Jan**

Toposkizze Neuer Stein



## Spendenaufwurf für Hütten und Jugend

(TBB/ut) Für die derzeit anstehenden Bauprojekte des Bergsportzentrums Hubenstein (Vereinsherberge, Jugendbegegnungsstätte und Ausbildungsstützpunkt) und der Vereinshütte Rotehög wird dringend um Spenden gebeten. Die Projekte sind auch in die laufende Jugendarbeit eingebunden. Der TBB ist vom Finanzamt zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen zwecks steuerlicher Absetzbar-

keit anerkannt. Bis 100,00 DM gilt der abgestempelte Einzahlungsbeleg als Spendenbescheinigung, bei höheren Spendenbeträgen wird die Bescheinigung zugeschickt. Es wird auch darum gebeten, diesen Spendenaufwurf zu verbreiten sowie Firmen für Spenden, Sponsoring und Werbeverträge zu gewinnen. Überweisungsträger liegen bei und können auch von der Geschäftsstelle angefordert werden.

## Kletterfelserhebung abgeschlossen

(TBB/ut) Im Rahmen der Zivildienststelle konnte durch Bergfreund Jan Dankert die exakte Erhebung aller Thüringer Kletterfelsen im wesentlichen abgeschlossen werden. Die Arbeiten wurden durch Jan mit großem Engagement durchgeführt. Die Thüringer Felserhebung ist eine Zuarbeit des TBB an den DAV für ein zentrales Felskataster.

Die Arbeit im Bereich Klettern und Naturschutz soll künftig sowohl bundesweit als auch auf den regionalen Ebenen auf der Grundlage dieser fundierten Daten und damit wissenschaftlich exakt erfolgen. Die komplette Thüringer Kletterfelserhebung wird dem DAV demnächst offiziell in München übergeben.

# Einheitliche Hakensanierung und Hakensetzlehrgänge in Thüringen

Industrielle Bohrhaken für Thür. Phorphyr zu kurz und für Sanierungen unzulässig  
Lehrgänge auch für Nichtmitglieder des TBB

(TBB/ut) Der TBB stellt ab sofort neue und sehr hochwertige Sicherungshaken für die Sanierung von Klettergebieten her. Diese Bohrhakensysteme sollen auch für Erstbegehungen und für Kletterer anderer Bergsportvereine – in Abstimmung mit dem TBB – zur Verfügung gestellt werden, um auch weiterhin eine einheitliche Sicherungstechnologie in allen Klettergebieten Thüringens zu gewährleisten. Die Haken bestehen aus rostfreiem V2A-Stahl und werden mittels hochwertiger Klebtechnik (Mörtelpatronen) gesetzt. Alle Hakenschäfte bestehen aus genormten Gewindeschrauben. Die Klebesysteme sind bauaufsichtlich zugelassenen und bei richtiger Setzweise bombensicher. Die Haken entsprechen – auch im eingeklebten Zustand – der Bohrhakennorm DIN 33945 (Mindestbruchlast 25 kN radial und 15 kN axial). Die Löcher werden nur noch einheitlich mit 14 mm Durchmesser und einer Tiefe von 110 mm für Zwischenhaken bzw. 150 mm für Standringe mit dem Akkubohrhammer in kompakten Felszonen gebohrt und müssen vor Einkleben der Haken absolut staubfrei sein.

☠ Verankerungstiefen (Schaftlängen) unter 110 mm sind für den brüchigen Thüringer Phorphyr zu kurz, entsprechen nicht der bau-

aufsichtlichen Zulassung und gefährden die Sicherheit der Kletterer!

Neu ist weiterhin das einheitliche Schaftmaß M 12 sowohl der Zwischenhaken als auch der Standringe, eine spitzwinklige Mischschneide und eine Aufrauung der zu klebenden Schaftoberflächen für noch bessere Haltekräfte im Fels sowie im Bedarfsfall eine maschinelle Einsetztechnologie. Letzteres dürfte zum Setzen von langen Schäften bei hohen Temperaturen (= sehr schnelle Kleberaushärtung) sehr vorteilhaft sein.

Gemäß Vorstandsbeschluss von 1991 können die Haken für Sanierungen oder Erstbegehungen in Thüringen kostenlos zur Verfügung gestellt werden, vorausgesetzt, die betreffenden Personen haben an einem Hakensetzlehrgang teilgenommen und handeln im Auftrag des TBB. Unter diesen Voraussetzungen besteht auch für Personen, welche fachgerecht Sicherungsarbeiten in den Klettergebieten übernehmen, Versicherungsschutz des TBB. Um Verwechslungen mit anderen Haken auszuschließen, sind alle TBB-Produkte mit einem eingestanzten TBB-Logo versehen.

Außerdem stehen wie bisher 12 mm Abseilösen und 8 mm Bühlerhaken mit Schaftlängen von 150 mm zum Einbetonieren oder Ein-

Für die Sanierung in Thüringen sollen künftig folgende Bohrhakensysteme zur Anwendung kommen (ab August lieferbar):

## 1. Laschenhaken M 12 für Zwischensicherungen

Schaftlänge 110 mm für normalen Fels      Komplettpreis: 9,90 DM \*  
Schaftlänge 150 mm für brüchigen Fels      Komplettpreis: 9,90 DM \*

## 2. Ringhaken M 12 für Standplätze und Gipfel

Schaftlänge 150 mm      Komplettpreis: 22,90 DM \*

\* In den (unverbindlichen) Preisen sind bereits die jeweils zugehörigen Klebemörtelpatronen sowie die Mehrwertsteuer enthalten.

kleben zur Verfügung. Weiterhin werden die 12 mm Klebehakensysteme für den Einsatz im Hochgebirge sowie für Granit- und Kalkgestein mit kürzerem Schaftlängen hergestellt und auf Anfrage geliefert. Der bisherige "16 mm-Ringhakenwummer" kommt nicht mehr zum Einsatz, damit entfällt endlich das große 18 mm Bohrloch, auch als "Akkutod" bekannt. Ebenfalls nicht mehr verwendet werden alle so-

nannten Expansionshaken, da durch die dauerhafte Spreizwirkung die Gefahr des Abspaltens oder Zerberstens des Gesteins besteht! Die Klebehaken sind vom DAV-Sicherheitskreis getestet und haben dabei alle Erwartungen übertroffen: Die Versuche mußten bei der Ringprüfung (Schweißnähte) bei 54,4 kN und beim Norm-Zerreiβversuch im eingeklebten Zustand (Radialbelastung) bei

44,0 kN abgebrochen werden, da bei den Ringprüfungen "Karabinerriβ drohte" und beim Zerreiβtest "die Maschine nicht mehr hergebracht hat" (Orginalton Pit Schubert).

*Diese hochwertigen und rostfreien TBB-Bohrhaken mit zugehörigen Klebepatronen werden künftig für Sanierungen und Erstbegehungen an den Thüringer Kletterfelsen verwendet: Ringhaken mit 150 mm Länge für Standplätze (oben) und Laschenhaken mit 110 mm Länge für Zwischen-sicherungen (unten)*  
Foto: Uwe Thomsen



## Hakensetzlehrgang

(TBB/ut) Die nächste offizielle Ausbildung zur Berechtigung zum Hakensetzen findet an einem **Wochenende im August** statt. Die Ausbildung baut auf den allgemeinen Einweisungskursen des DAV-Sicherheitskreises auf und behandelt alle in Thüringen zum Einsatz kommenden Sicherungssysteme und News. Die Teilnehmer erhalten Zertifikat und Ausweis zur Hakensetzberechtigung. Der TBB beantragt die Anerkennung der Ausbildung bzw. die Zulassung der Sicherungssysteme beim Thüringer Kultusministerium und beim TÜV.

Ausbildungsinhalte: Gesteinskunde, Auschecken von Routen und Sicherungspunkten, fachgerechtes Bohren, Setztechnologie der neuen Klebehaken, Setzen von Bühlerhaken, Abseilen und Rettungseinrichtungen, Schlagen von Fichtelhaken bzw. Sanierung künstlicher Routen, Entfernen und Ziehen von

Haken (Hakenzugvorrichtung des TBB), Rechtsfragen (Verkehrssicherungspflichten, Haftung, Zuständigkeiten, Rückmeldungen), Hakenprüfung, aktuelle Naturschutzbelange (K&N) sowie Gipfel- und Wandbucheinrichtungen. Für weitere Themen sind wir abgeschlossen

Angesprochen für den Lehrgang sind *alle diejenigen Kletterer*, welche künftig in Thüringen mit Sicherungshaken zu tun haben, sei es bei Sanierungen oder Erschließungen. Selbstverständlich sind auch Nichtmitglieder des TBB herzlich zum Kurs eingeladen. Bei Bedarf kann auch noch ein Lehrgang im **Herbst** stattfinden. Interessenten melden sich bitte umgehend in der TBB-Geschäftsstelle, Ort und Termin werden rechtzeitig mitgeteilt. Alle Lehrgänge sind kostenlos.

# Zur Geschichte der Thüringer Hakensanierung

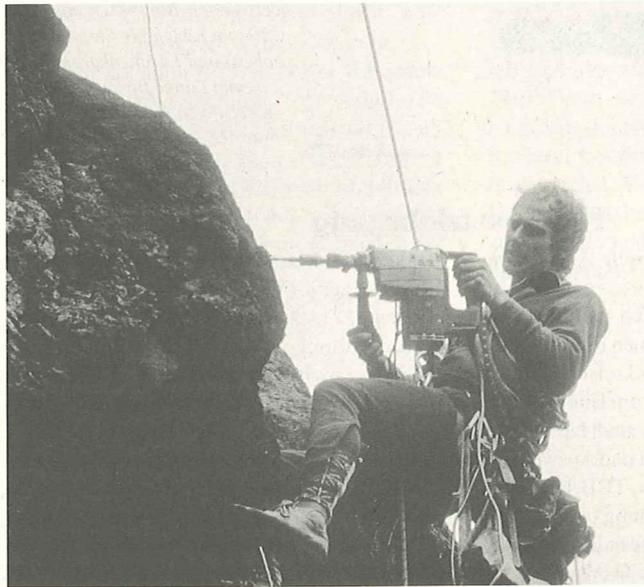
## Teil 1: Das Schweineohr und die Testplatte

*Vorbemerkung d. Red.: Der folgende Beitrag ist der Auftakt einer Fortsetzungsserie über die Hakensanierung der Thüringer Klettergebiete. Die Anzahl der Freikletterrouten bzw. der frei bekletterten ehemals künstlichen Wege in den oberen Schwierigkeitsgraden ist enorm gestiegen: Bis Mitte der siebziger Jahre gab es in ganz Thüringen noch keine 10 Freikletterrouten im 6. Grad, heute sind es 30 Routen im 8. und 9. Grad sowie mehrere 100 Routen im 6. und 7. Grad der UIAA-Skala! Seitdem ist auch die Gesamtzahl der Thüringer Kletterwege von etwa 300 auf 1.040 gestiegen, und mittlerweile gibt es 137 Kletterfelsen, das ist fast die dreifache Anzahl. Diese enorme Leistungssteigerung und der bedeutende Zuwachs an Klettermöglichkeiten ist hauptsächlich auf die systematische und*

*zielstrebige Hakensanierung bzw. Sicherungsaktivität zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund soll die folgende Beitragsserie von Uwe Thomsen einen Einblick in die unermüdliche Sicherheitsarbeit an den Thüringer Felsen geben, verbunden mit interessanten Episoden von gestern und heute. Denn besonders die jüngeren und auswärtigen Kletterfreunde werden wohl kaum wissen, welch aufopferungsvolle und gemeinnützige Vorarbeit in jedem guten Haken steckt, der einfach "eingeklinkt" wird.*

Eigentlich hieß das Ding mal Sturzhaken, aber der Name ist ja völlig Wurst. Angefangen hatte alles am 8. Juli 1978 am Findling, während ich mich durch die erste Rotpunktbegehung des Bergfreundeweges (6) "zitterte". Manne Hermann, einer der Erstbesteiger dieser vormals künstlichen Route, und Jürgen Anhöck meinten nach der Tour erleichtert: "Ein Glück Uwe, daß Du nicht geflogen bist, sonst hätt's die paar 'Rostgurken' rausgerupft...". Der "Reißverschluß" wäre in der Tat sicher aufgegangen, doch das Rotpunktfieber hatte uns gepackt und wir kletterten immer häufiger an der Leistungsgrenze. Auf dem Friedhof landen wollte wahrlich keiner, also mußte was geschehen mit den vielen Fichtelgurken. Und zwar grundlegend und systematisch in ganz Thüringen! Aber noch fehlte eine arbeitsfähige Bergsteigerorganisation und damit auch das Geld.

Wir schreiben das Jahr 1981, "Boxer" war mit



**Bohren am Hohen Stein in "Luzifers Letzter Schrei":** Im Jahre 1981 begannen hier sowie am Meisenstein und Hangstein mit dem polnischen Boschhammer die ersten Sicherungsarbeiten mit den berühmten "Schweineohren". Unter heroischen Bedingungen wurde von Steffen Sommer, Vater Harald und mir mit dem Trabi das 72-Kilo-Aggregat nebst schwerer Technik durch den Wald gekarrt und danach bis auf den Gipfel geschleppt. Foto: Harald Thomsen

einem Fichtelhaken vom Roten Turm geflogen und hat sich fast das Kreuz gebrochen. Jetzt habe ich die Nase voll und schreibe dem Vorsitzenden des Rates des Bezirkes einen Bettelbrief, welchem ich die populärwissenschaftliche Überschrift "sozialistische Hilfe" verleihe. Das scheint zu ziehen und der "Genosse Gothe" bedankt sich höchst persönlich bei mir und meinem "sozialistischen Kollektiv für die bisher geleistete ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport" und überweist sogleich 4.900 Mark sowie für das "Planjahr 1982" sogar 9.000 Mark! Dem nötigen Kleingeld folgte die zweite, weit schwierigere Hürde, die "Bilanzen" für Profilstahl vom Bezirkswirtschaftsrat zu ergattern, denn dies ging natürlich nur mit Beziehungen. Nun wurde der volkseigene Stahl "besorgt", per Wartburg und meist auf sehr abenteuerlichen "Wegen"... Aus Leipzig, Dresden, Chemnitz, Berlin, Halle... oder manchmal auch Schmalkalden.

Und so entstand das Schweineohr, Thüringens erster Serienbohrhaken: Konstruktion beim Peter in Erfurt, Rundstahl in seine Schmiede geholt und gesägt, Werkstücke auf die Drehmaschine für die Innenbohrung, Ösen von "Calle" in Eisenach gebogen und geschweißt, Haken zur Galvanisierung nach Gispersleben, Expansionskeile vom Maschinenbauhandel und schließlich noch Bau der "Einschlagvorrichtungen" von Uwe aus dem Ziegelwerk. Der "polnische Lizenzboschhammer" kam vom Technischen Direktor aus dem Wohnungsbaukombinat und das Notstromaggregat von der Reichsbahn in Gotha. Zum Dichten Cenusil aus Leipzig und Blei von den Kirchlichen Werkstätten. Die "Zentrierbohrer" kamen aus Döbeln, die Arbeitsseile aus Schwerin und die Kletterseile aus Annaberg-Buchholz. Und das Geld kam vom Staat.

Wie aber nun die Bohrlöcher in den Fels bekommen? Von den bisherigen "Handmeißelaktionen" hatten wir gründlich die Nase voll. Beispiel: Heinz Guttstein und ich benötigten im Jahr 1976 ganze 4 Stunden (!) für das 25 x 200 mm Loch für den eingeleiteten Standplatz-

ring der "Schleensteinveranda" am Falkenstein. Und zwischendurch mußten die Zella-Mehliser dreimal in der Hütte unseren Meißel nachfeilen, den wir dann immer wieder die ganze Westwand hochzogen! "By hand" ging's so im größeren Stil mit Sicherheit nicht. Nachdem noch einige lebensgefährliche Unterfangen mit dem "Bolzenschußgerät" sowie einige sinnlose Bohrversuche mit der normalen Schlagbohrmaschine am Phosphor fehlschlügen, wurde die ganz schwere Technik durch den Wald gebuckelt: Mit dem 72 kg schweren N-Aggregat



*Seilschaft in den 50iger Jahren mit "Brustkörbchen", Hanfseil und Bastsohlen in der Siegelroute (V+/AO; 6+) am Falkenstein: Trotz der großartigen Leistungen der "Alten" haben Stürze in früheren Zeiten meist schwerwiegende Folgen gehabt. Voraussetzung für häufigeres Klettern an der Sturzgrenze und somit für Leistungssteigerungen der jüngeren Generation waren grundlegend verbesserte Sicherheitsbedingungen: Neben moderner Ausrüstung mußten vor allem hochwertige Haken in den Fels! Im Bild Seilschaft mit "Klettervater" Siegfried Röhm aus Erfurt. Foto: Harald Thomsen*

und Boschhammer nebst 100 m Elektrokabel rückten wir dem Fels zu Leibe und konnten endlich die ersehnten Löcher bohren! Die Schweineohren paßten prima und mußten jetzt getestet werden! Test No. 1 bestanden sie mit Bravour: Auf der Zerreißmaschine im Schreibmaschinenwerk Optima zerknallten zuerst die Ruppberg-Karas bei rund  $3\frac{1}{2}$  t, aber Calles Schweißnähte hielten! Cool, nun mußten die "Ohren" nur noch den "felsrelevanten Praxistest" bestehen: Dieter Fritsche und ich holten eine 83 kg schwere Stahlplatte mitten aus dem Gerümpel auf dem Erfurter Schrottplatz, allein das Reinhieven ins Auto war schon ein Kapitel für sich. Am Falkenstein ging's dann an's Eingemachte: Diese Schweineplatte mußte den Hang hochgepfercht werden und danach auf den 1. Stand der Direkten Westwand! Steffen Sommer, "Boxer", Dieter und ich zogen zu viert wie die Viehcher die Platte hoch und

wummerten das schwere Geschoß bei Sturzfaktor 2 immer wieder 15 Meter runter in die Schweineohren: Die waren einfach nicht rauszukriegen, nicht einmal der axial belastete Dachhaken kam! Beim x-ten Versuch riß dann das Seil und wir waren völlig kaputt. Die Testhaken stecken heute noch, völlig verrostet, in der 1. SL der "Direttissima". Auch wenn die "Ohren" heutzutage wahrlich nicht mehr Stand der Technik sind, vor 15 Jahren waren sie der unbestrittene Wegbereiter einer neuen Kletterepoche: Sicherheit vor Heroismus! Das hieß, den Fels erleben und noch Weiterleben. Das war die Renaissance des Freikletterns im vernagelten Gewänd. Das brachte Leistungsexposition um mehrere Schwierigkeitsgrade. Das schenkte uns ein attraktives Klettergebiet. Und so schreiben selbst Schweineohren in Thüringen Fels Geschichte.

*Uwe Thomsen*

## Erstes lizenzfreies Profifunkgerät

### Für Notrufe sind Handys am besten

(TBB/ut) Seit kurzem gibt es mit dem "EuroCom E10" erstmalig ein im EG-Raum ohne Einschränkungen, Lizenzen und Gebühren zugelassenes LPD-Funkgerät (Low Power Device), welches im Gegensatz zum bisher bekannten CB-Funk nunmehr im UHF-Bereich (430 Mhz) arbeitet, wo sich die Funkwellenausbreitung wie die Lichtwellenausbreitung verhält. Die Geräte sind nur zigarettenschachtelgroß, wiegen gerade mal 130 Gramm und haben bei Stromversorgung mit normalen Batterien (kein Akkuaufladen im Gebirge!) eine Stand-by-Zeit von 60 Stunden! Die Sendeleistung beträgt wegen der gesetzlichen Vorschriften zwar nur 10 mW, doch werden bei Sichtverbindungen (ungehinderte Luftlinie) Reichweiten von 50 km erreicht! Im Flachland werden abhängig von Gelände und Bebauung Reichweiten von 4 bis 10 km erreicht, im reinen Stadtgebiet (zwischen Häusern) kann im ungünstigen Fall nach mehreren hundert Metern die Verbindung abbrechen.

Das Gerät eignet sich hervorragend zum Einsatz im Gleitschirmfliegen, Bergsteigen und

Hochbau. Der Funkkontakt zwischen Bergsteigern in einer alpinen Wand und einer Basisstation am Wandfuß funktioniert ausgezeichnet. Liegen allerdings massive Gebirgszüge zwischen den Funkpartnern bzw. den Seilschaften, sollten als Alternative oder besser als Ergänzung ganz normale Handys verwendet werden, wobei z.Zt. im Alpenraum im D1- und D2-Netz die beste Verbindung besteht. Handys bieten auch momentan die günstigsten Möglichkeiten zum Notruf im Hochgebirge (siehe Forschungsbericht des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung sowie DAV-Mitteilungen Heft 1/95). Das EuroCom E10 kostet brutto 499,- DM pro Stück, zusätzlich gibt es Headset für 62,- DM sowie zahlreiches Zubehör wie Fahrradhalterung, Tragetasche usw.

**Fazit:** Im Vergleich zu den wesentlich teureren, schwereren und gebührenpflichtigen Lizenzgeräten (z.B. Motorola) ist das EuroCom E10 der alternative Knüller im Funkverkehr. Hin- und Herfunken geht zum Nulltarif und ohne lästige Funkgenehmigungen. Bei zusätzlicher Mitnahme von ein oder zwei D-Handys

und günstiger Positionierung aller Geräte ist das gesamte Team bis in den "letzten Winkel" erreichbar und vor allem auch notruffähig. Bezogen werden kann das Funkgerät vom Hersteller, welcher übrigens auch preisgünstig GPS-Geräte anbietet: BRÄUNIGER GmbH,

Püttrichstraße 21, 82362 Weilheim, Tel. 08 81 / 647 50. Der TBB kann diese Geräte auch mit Preisnachlaß über eine Flugschule beziehen, vorausgesetzt, es werden gleich mehrere Geräte dort angefordert. Weitere Infos in der Geschäftsstelle.

## Grundkurs für Kinder und Jugendliche im Bergsteigen

(TBB/nb-ah) Ziel dieser Kurse ist, Euch Grundkenntnisse und Fähigkeiten zur selbständigen Durchquerung leichter Hochgebirgstouren zu vermitteln. Auf Bergwanderungen mit schönen Gipfelbesteigungen werdet Ihr mit allem Wichtigen vertraut: dem Gehen auf Bergwegen und Almwiesen, auf Schrofenhängen und durch Blockkare und über luftige Grate. Wie man sich mit der Landkarte im Gebirge zurechtfindet, woran man einen Wettersturz erkennt, wo Gefahren lauern können. Ihr habt aber auch Gelegenheit, die ersten Kletterversuche zu unternehmen und das Abseilen zu probieren.

Vor allem aber sollt Ihr Spaß am Bergsteigen, Wandern, Herumklettern finden, Freude an der alpinen Umgebung haben und die Gelegenheit, Euch auszutoben und zu bewegen. Dazu bieten sich folgende Gelegenheiten:

### Kaisergebirge, Stripsenjochhaus (1.580 m),

Vom herrlich gelegenen Stripsenjochhaus lassen sich schöne Hochgebirgswanderungen und Klettertouren machen. Der nahe gelegene, hervorragend gesicherte, Klettergarten gestattet die Grundausbildung im Klettern auch für Anfänger.

Hochgebirgstouren durch die Steinere Rinne zur Gruttenhütte oder über Ellmauer Tor zur Hinteren Goinger Halt oder Ellmauer Halt sind möglich.

Für Fortgeschrittene sind Klettermöglichkeiten am Herrweg (Fleischbank 2.187 m) oder Führerweg am Totenkirchl (2.190 m)

**Alter:** 15-18 Jahre

**Termine:** 201/ 15.07.-20.07.96  
202/ 22.07.-27.07.96  
203/ 29.07.-03.08.96

**Preis:** 310,- DM

### Rofangebirge, Erfurter Hütte (1.600 m)

Die Erfurter Hütte im lieblichen Rofangebirge ist der Ausgangspunkt für Wander- und Abenteuertouren besonders für die Jüngeren unter Euch. Mit der Seilbahn oder per Wanderung geht es hinauf in die Erfurter Hütte. Von hier aus sind die Gipfel der umliegenden Berge, wie Rofanspitze, Hochiss, Dalfazer Joch und Dalfazer Roßkopf zu besteigen. Aber auch der Achensee lädt zum Baden ein. An den umliegenden Felsen können wir die ersten Felskontakte erleben und die herrlichen Almwiesen hinter der Erfurter Hütte bieten die Möglichkeit, Euch auszutoben und zu bewegen.

**Alter:** 13-15 Jahre

**Termine:** 101/ 01.07.-06.07.96  
102/ 08.07.-13.07.96

**Preis:** 310,- DM

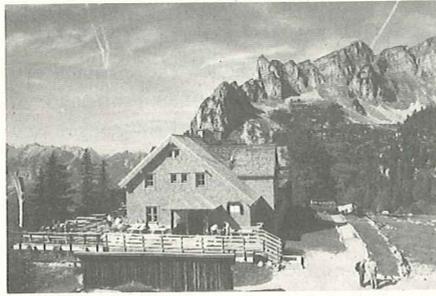
## Info & Kosten

**Ausrüstung:** Feste Wanderschuhe, Wetterbekleidung und Rucksack sind in jedem Fall notwendig, alle weiteren nötigen Ausrüstungsgegenstände werden in einer speziellen Liste mit der Teilnahmebestätigung zugeschickt.

**Treffpunkt:** Wird schriftlich bekanntgegeben.

# 100 Jahre Erfurter Hütte

Zu diesem Anlaß trafen sich Vereinsfreunde der beiden Erfurter DAV-Sektionen (Sektion Erfurt mit Sitz Ettlingen und der TBB) am verlängerten Wochenende vom 30.9.-3.10.95 natürlich auf der Erfurter Hütte im Rofan. Ge-



Die "Erfurter Hütte" (1.831 m) im Rofan, bereits mit dem Hüttenanbau im Oktober 1995, dahinter der "Rotspitz" (2.067 m) und links das Karwendelgebirge Foto: Uwe Thomsen

laden waren jede Menge Promis, die vor allem dem öffentlichen Teil der Jubiläumsfeier Gestalt geben sollten (so die Ober- bzw. Bürgermeister der Städte Erfurt, Ettlingen und der Gemeinde Eben/Maurach).

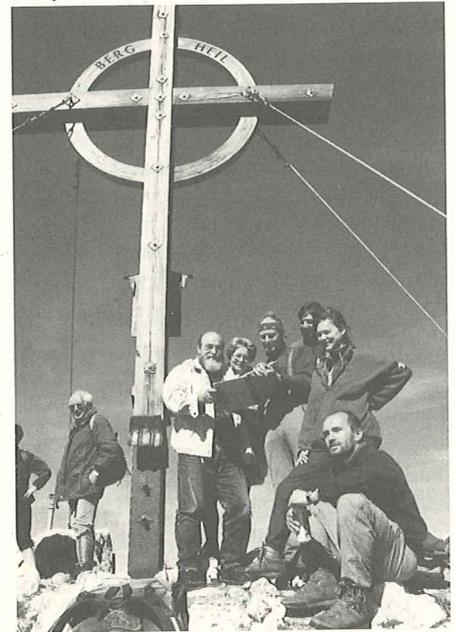
Nicht nur Sektionsveteranen wie Bergfreund Gerd Arntz, sondern auch der Hüttenwirt Hans Kostenzer wußten Geschichten rund um die Ereignisse des Erfurter Hüttenlebens zu erzählen. Die Geschichte der Erfurter Hütte kann bei Bedarf in der Sonderausgabe des Ettlinger Sektionsblattes nachgelesen werden (liegt in der TBB-Geschäftsstelle aus).

Deutsch-deutsche Gespräche blieben natürlich anläßlich des Tages der Deutschen Einheit nicht aus. Die Jubiläumsteilnehmer des TBB (immerhin 12 Männer und Frauen) zeigten sich von ihrer allerbesten Seite. Uwe sorgte mit seiner Klampfe für den stimmungsvollen Teil. Mit dem uns allen sehr vertrauten

Song "Sir William" beeindruckte er nicht nur Hans Kostenzer, der jedoch vor lauter Begeisterung die Einhaltung der Hüttenruhe für die Zeit der Jubiläumsfeier aussetzte.

Erfurts OB Manfred Ruge entsagte seinen offiziellen Verpflichtungen zum 3.10. und zog es vor, einen "wirklichen" Gipfel, den Hochhiss (2.299 m, I-II) zu besteigen. Auch war er von der urig-menschlichen Atmosphäre in der Bergwelt sichtlich angetan. Seinen Gipfelsturm wußten wir zu würdigen, indem wir ihn zum Ehrenmitglied des TBB ernannten.

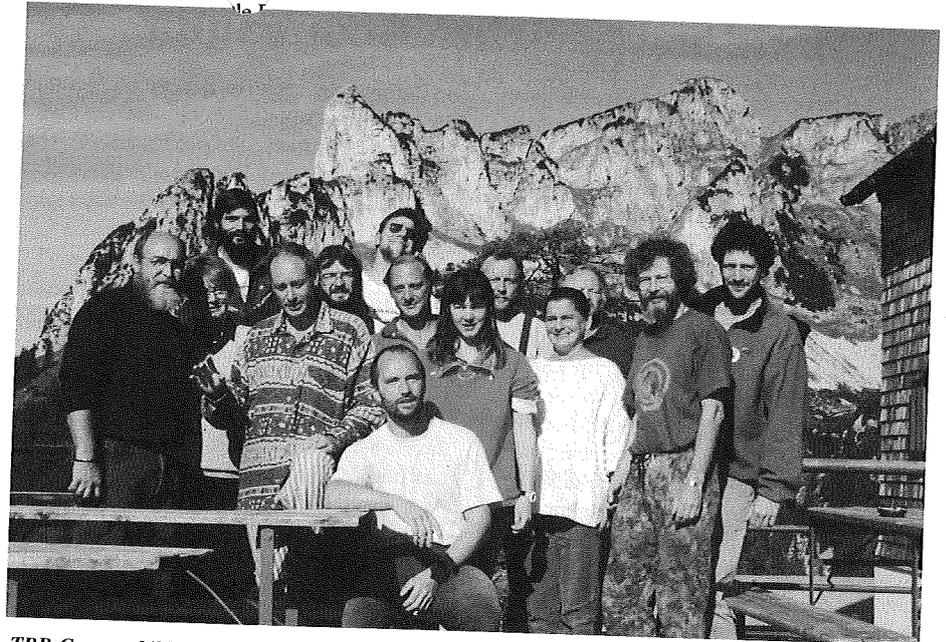
Gaby Schley



Auf dem Gipfel des Hochhiss (2.299 m): Erfurts OB Manfred Ruge mit seiner Frau Barbara bestiegen gemeinsam mit Bergfreunden des TBB erfolgreich den höchsten Gipfel des Rofan-gebirges Foto: Archiv Uwe Thomsen

## Einweihung Anbau Erfurter Hütte

(TBB/ut) Anfang Oktober (wahrscheinlich 3.-6.10.96) findet die Einweihungsfeier des Anbaus der Erfurter Hütte im Rofan statt, zu der auch wieder der TBB eingeladen ist. Auch Erfurts OB Manfred Ruge hat sein Kommen bereits zugesichert. Neben Gesang, Umtrunk und Tiroler Köstlichkeiten aus der Hüttenküche a la Hans Kostenzer steht natürlich Klettern im festen und sonnigen Rofankalk auf dem Programm. Interessenten melden sich bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle.



*TBB-Gruppenbild zum 100jährigem Jubiläum der "Erfurter Hütte" mit Erfurts OB Manfred Ruge und seiner Frau Barbara (links) und dem 1. Vorsitzenden der DAV-Sektion Erfurt (Sitz Ettligen), Dr. Thomas Käußl (2. v. r.) Foto: Archiv Uwe Thomsen*

## Manfred Ruge ist TBB-Ehrenmitglied

*(TBB/ut)* Anlässlich der Jubiläumsfeier "100 Jahre Erfurter Hütte" und seiner erfolgreichen Besteigung des Hochiss (2.299m, II) ist Erfurts OB zum Ehrenmitglied des TBB ernannt worden. Nachdem Manfred Ruge, nunmehr ordentliches TBB-Vereinsmitglied, im ver-

gangenen Herbst den höchsten Rofangipfel mit Bravour bezwang, wünschen wir ihm auch für den diesjährigen Oktober anlässlich der Einweihung des Hüttenanbaus im Oktober schöne Bergerlebnisse, Gipfelerfolge und ein kräftiges Berg Heil.

## In memorial Rolf Gundermann

*(TBB/ut)* Am 24.12.95 ist Rolf Gundermann in den Battertfelsen (bei Baden-Baden) tödlich verunglückt. Rolf engagierte sich wie kaum ein anderer Bergfreund für den Erhalt der heimischen Klettergebiete und setzte sich unerbittlich gegen überzogene und unberechtigte Kletterfelssperrungen – nicht nur in Baden-Württemberg – zur Wehr.

Als technischer Leiter der Bergwacht, Jugendreferent der DAV-Sektion Erfurt in

Ettligen und Vorsitzender der IG Klettern Nordschwarzwald opferte er für das Wohl der Kletterer seine gesamte Freizeit. Unsere letzte gemeinsame Bergfahrt ging ins Rofan, anlässlich des 100jährigen Jubiläum der Erfurter Hütte.

Wir werden Rolf Gundermann nicht vergessen.

# Exklusivberichte Aconcagua

(TBB/ut) Neben dem folgenden Expeditionsbericht von Bergfreund Jürgen Unger erschien noch ein weiterer Bericht über eine ebenfalls erfolgreiche Besteigung des Aconcagua durch unser Mitglied Hartmut Franke aus Hochstedt

im Rahmen einer Hauser-Expedition. Hartmut berichtet über Amerikas höchsten Berg sowie über seine Eindrücke auf der Osterinsel. Der Reisebericht liegt im Bergsteigerladen und in der Geschäftsstelle aus und ist kostenlos.

## Aconcagua – 24. Januar 1996

Am 2.1.1996 startete unser Flugzeug in Leipzig, um exakt 24 Stunden später chilenischen Boden zu berühren. Im Landeanflug auf Santiago hatten wir unser Ziel gesehen. Wolkenverhangen, vereist, die 5- bis fast 6000er der Umgebung beherrschend, stand er da – der ACONCAGUA (6.959 müNN).

Nach einem gescheiterten Besteigungsversuch im Jahre 1994 hatte ich beschlossen, ein weiteres Mal an diesen „Latschberg“ zu gehen. Ziel war es, die vermeintlichen Fehler der letzten Expedition zu ergründen und auszumergen, um auf diese Art und Weise herauszufinden, ob die knapp 6.000 Meter Höhe, die ich beim letzten Mal erreicht hatte, mein persönliches Dach seien oder nicht.

Dem Entschluß folgte die Suche nach Partnern. Von Volker wußte ich, daß er ebenfalls die 6000er Grenze im Visier hatte. Ein idealer Partner war er in Bezug auf seine Besonnenheit und unsere gemeinsamen Westalpenfolge. Und so sprach ich ihn an. Die Antwort war ein klares Ja.

Als weiterer Partner fand sich im Laufe der folgenden zwei Jahre Andreas und so begannen wir mit der heißen Phase der Vorbereitungen.

Beim letzten Besuch waren meine Hauptfehler eine mangelnde Akklimatisation, ein zu schnelles Gehen, zu wenig Flüssigkeitsaufnahme sowie eine mangelnde mentale Einstellung zum Berg gewesen.

Um den ersten Fehler, die mangelnde Akklimatisation, zu vermeiden, hatten wir beschlossen, den Vulkan San José (5880m) als eine Art verschärfte Eingetour zu besteigen. Dies begannen wir dann auch. Leider aber mußten wir wegen extrem schlechten Wetters mit Gewittern, Schnee und Sturm unseren Versuch bei 4600 müNN abbrechen.

Auf dem Rückweg verstauchte sich Andreas den Knöchel, und so hieß es für Volker und mich, von Santiago de Chile aus allein an den Berg unserer Träume zu fahren. Nach drei Tagen Anmarsch im Vacas-Tal erreichten wir das Basislager auf 4200 müNN und kämpften uns über Lager I (4970 müNN) zu unserem Ausgangspunkt im Lager II (5830 müNN). Und trotz einiger Widrigkeiten, wie eingefrorenes Benzin und 36 Stunden Schneesturm im Zelt, starteten wir am 24.01.96.

3:00 Uhr piept uns meine Uhr nach einer schlaflosen und stürmischen Nacht aus unseren Wachträumen. Ich war zu aufgeregt, um schlafen zu können. Unsere Kocher wollen wieder nicht so recht. Bei offenem Zelt geht es etwas besser. Wir brauchen zwei Stunden zum Auftauen von zwei Litern Schnee. 10 Löffel Ekelmüsli mit Kakao und Milchpulver sind das Frühstück. Die Traversierung zur Independencia zieht sich in die Länge. Um warm zu bleiben muß ich Druck machen. Volker fällt zurück. Nach gut zwei Stunden erreiche ich den Normalweg und warte auf ihn. 30 Minuten später ist er noch immer nicht da. Ich schaue um einen Felsvorsprung hinunter zur Querung und sehe noch, wie Volker sich langsam vorwärts kämpft. Was tun? Vereinbarung war vorher ein Alleingang, wenn der andere soweit o.k. aber insgesamt zu langsam ist. Und so starte ich durch.

Erneut Rhythmus finden. Fuß vor Fuß. 6.300 m - die Querung zur Canaletta. Der Wind wirft mich mehrmals in den Schnee. Finger und Füße wissen nicht recht, ob sie noch Gefühl haben oder nicht. Einen Schritt einatmen, zwei ausatmen. So geht es langsam vorwärts. Mitaspiranten machen erste längere Pausen. Die Canaletta ist zu sehen. Mir schießen Freuden-

tränen in die Augen und eine große innere Ruhe erfaßt mich. Ich weiß, daß ich es schaffen werde.

Es stürmt extrem. Um den Gipfel bildet sich eine Krone. Es zieht sich. Trotzdem weiter. Einer nach dem anderen fällt ab. Ein Schritt, zweimal atmen. Die Canaletta vor mir ist gigantisch. Über mir steigen nur noch ein Slowene und ein Österreicher. Irgendwann dann der Blick nach Westen und ein Teil der Südwand wird sichtbar. Über mir liegt nur noch der Gipfel. Das Atmen wird schwerer. Von oben kommen der Österreicher und der Slowene herunter. Sie warnen mich vor dem Sturm. Dem Slowenen hat es einen Handschuh weggeweht. Seine Hand schmerzt extrem. Vermutlich erfriert er sich gerade die Finger. Mit

meinem „Kamerallappen“ um die Hand rennt er förmlich in Richtung Normalweg – Basislager. Weiter geht's. 20 Schritte – Pause. Zum Teil 4mal atmen je Schritt.

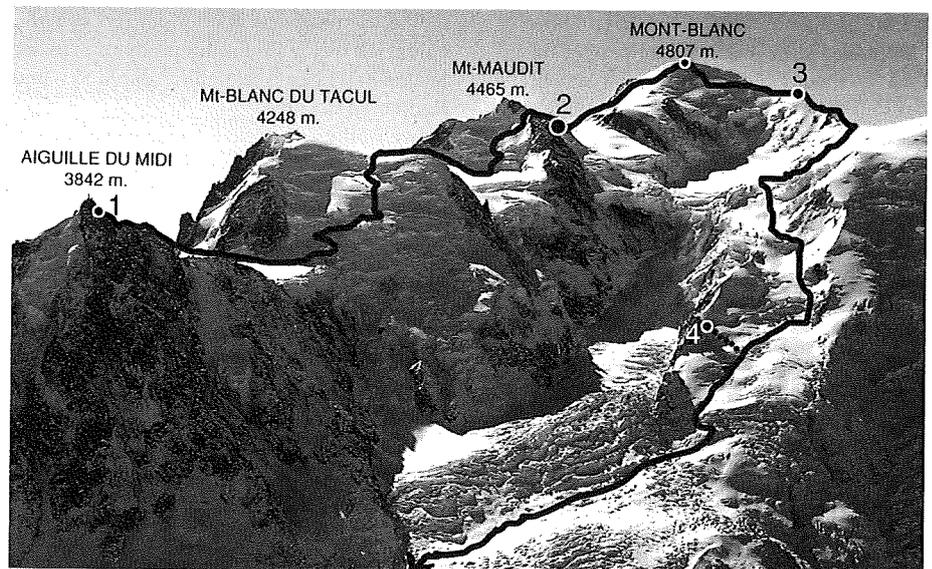
Plötzlich geht es nicht mehr weiter. In Sichtweite der Gipfelspindel. Ich bin allein. Stehen ist wegen des Sturmes nicht möglich und so kriechen ich zum Gipfelkreuz. 24.01.1996 13:15 Uhr. Der Gipfel des ACONCAGUA ist erreicht.

Bedanken möchte ich mich bei Volker, der mir den Gipfel ermöglichte, bei Klaus, der uns sein North-Face Zelt borgte, dem BERG-STEIGERLADEN Erfurt, der uns mit Verpflegung unterstützte und allen, die diese Besteigung möglich gemacht haben.

*Jürgen Unger*

## Mit Ski free solo über den Mont Blanc

### Nachtrag zum Reisebericht im Marmelotier II/94



*Mont-Blanc-Massiv von Norden: Das Luftbild zeigt den höchsten Alpengipfel sowie die Skiüberschreitung aller „Drei Mont Blancs“ (Mont Blanc du Tacul [4.248 m], Mont Maudit [4.465 m] und Mont Blanc [4.807 m]) mit anschließender Steilabfahrt über die Nordseite und über den Bossons-Gletscher ins Tal durch unser Mitglied Uwe Thomsen an einem Tag! Siehe auch ausführlicher Bericht „Mit Ski free Solo über den Mont Blanc“ im Marmelotier II/94 und Foto auf der 4. Umschlagseite dieser Ausgabe.*  
Legende: ① Start an der Aiguille du Midi, ② Notbiwak beim erfolglosen Versuch, ③ Vallot-Hütte, ④ Grands-Mulets-Hütte Foto: J.-P. Fecci

# Infos zum Klettern auf Mallorca

(TBB/ut) Demnächst erscheint ein "Infoführer Mallorca" mit allen wichtigen Informationen zum Klettern auf der Baleareninsel (Klettergebiete, Literatur, Topos, Karten, Verhaltensregeln, Reisetips usw.). Die Broschüre kann über die Geschäftsstelle bezogen werden. Folgende Literatur ist bislang erschienen und liefert wichtige Mallorca-Tips: "ROTPUNKT"

2/93, "KLETTERN" 1/96, "Sunrock" Band 2 (PANICO Alpinverlag), aktuelle Topos des Sportgeschäfts ES REFUGI in Palma, Topoführer "Rock Fax Mallorca" (VERTIVAL BRAIN), ADAC-Spezial "Mallorca", Reiseführer sowie Freizeitkarte "Mallorca" (MARCO POLO) und der in diesem Heft abgedruckte Artikel von Gaby Schley.

## Mallorca – nicht nur eine deutsch-englische Badeanstalt

Als unser geplantes Urlaubsziel immer klarer auf Mallorca abgesteckt wurde, hatte ich zunehmende Hemmungen, dies meinen Freunden und Bekannten mitzuteilen. Schließlich gingen ja die Medienberichte über deutsche und englische Badeurlauber nicht spurlos an einem vorüber. Doch um sich selbst eine Meinung zu bilden, muß man vor Ort sein! Ein Rotpunktartikel von Tillmann Hepp bestärkte uns in unserem Vorhaben erheblich.

Die erste Hürde unserer Anreise über Barcelona konnten wir ohne lästige Zwischenfälle (Autoklau bzw. Allroundausraub) hinter uns lassen. Die zweite Hürde – Übersetzen mit der Fähre – wurde aus Sparmaßnahmen (Deck-Schlafplatz!), ständig vor Regen und Sturm flüchtend, schließlich an und z.T. unter der Bar "ausgestanden". Die dritte Hürde – Parken in Palma – ging natürlich nur mit einem Strafzettel über die Bühne. Die Ratschläge im Insiderführer (Parkscheine im Tabakladen zu kaufen und dann die Ankunftszeiten in irgendwelchen Kästchen zu vermerken) kamen uns doch sehr merkwürdig vor. Doch tatsächlich haben Mallorcas Hilfspolizisten ihr ORA-Parksystem voll im Griff.

Grundanspruch dieses Urlaubs war für mich: deutliche Abgrenzung von Sonnenanbeterninnen, die ihre aufgedunsenen Leiber und ihre sonnenölgetränkte Haut zu Strände tragen, um sich anschließend – wohlverdientermaßen – die Bäuche mit "örtlichen" Spezialitäten wie Schnitzel mit Pommes und Weißbier vollzuschlagen. Das hieß also, den Speckgürtel um Palma (auch die Playa de Palma genannt =

Spaniens größte geschlossene Feriensiedlung) zu meiden.

Das lässige "Kletterbild" vom Rotpunkt vor Augen steuern wir Valdemossa an. Die Felswand liegt direkt an der Straße und man steigt praktisch aus dem Auto in die Tour ein. Doch locker und lässig war für mich hier nur das Sichern vom "kleinen Mäuerchen" (O-Ton Hepp/Albert) aus. Spätestens hier werden mir meine momentanen Klettergrenzen bewußt, zumal ich meine Endorphinproduktion in der letzten Zeit fast ausschließlich durch Ski- und Radfahren sicherte.

Uwe wollte es natürlich gleich genau wissen und stieg in die Routen ein. Zum Einklettern und Trainieren sind diese kurzen Routen allemal geeignet. Je nördlicher wir auf Mallorca kamen und je unzugänglicher das Meer wurde, um so unberührter wurde das Insel-Hinterland. Auf den gut ausgebauten Straßen muß man natürlich hin und wieder die Neckermann-Busse passieren lassen. Begibt man sich aber auf Wanderpfade, abseits von Straßen und Touristikplätzen, ist man alleine im landschaftlich schönsten Teil der Insel mit seinen zahlreichen Felsbuchten. Entdecken kann man die Isla de la Calma (Insel der Stille) eh nur mit Bergschuhen und Rucksack. Das andere Mallorca: Ein Gebirgszug von 80 km Länge mit 11 Gipfeln, die mehr als 1000 m hoch sind. Bergsteigerisch ist es überraschend anspruchsvoll.

Landschaftlich phantastisch liegt Creveta (siehe Farbbilder auf der 3. Umschlagseite). Laut Rotpunkt ein Anfängergebiet mit Blick

aufs Meer. Zwischenzeitlich sind hier eine Menge neuer Routen eingebohrt. Die neuen, silberglänzenden Haken sind sehr vertrauens-erweckend (anders als im naheliegenden Gebiet Port de Soller, wo die Meeresluft den Rostfraß der Haken stark beschleunigte) und laden uns zu mehreren Touren ein. Diese phantastischen Plattenklettereien im mittleren Schwierigkeitsgrad sind etwas für Steher- und Liebhaberinnen von kleinen Kältchen und Leistchen. Eine kühle Meeresbrise, angenehmer Vormittags-halbschatten und totale Ruhe sind unsere ein-zigsten Tourenbegleiter.

Unsere Tour ging nun entlang der reizvollen Ostküste ("Küste der 100 Buchten") zur be-rühmten "Drachenhöhle". In dieser Tropfstein-höhle Coves del Drac bei Portocristo befindet sich mit 177 m Länge, 40 m Breite und 9 m Tiefe der größte unterirdische Höhlensee der Welt. Weiter südlich gelangen wir in das direkt am Meer gelegene Klettergebiet Cala Santani/Tijuana (siehe Titelbild und Farbbild ③ auf der 3. Umschlagseite). Bei phantastischem Ambiente klettert man direkt am Meer. Es gibt ca. 70 Routen aller Schwierigkeitsgrade, leider sind die alten Rostgurkenbolts infolge der Salz-luft in einem erbarmungsvollem Zustand (Die systematische Hakenauswechslung mit rost-freien Bühlern hat bereits begonnen.). Der scharfkantige Fels ist eher etwas gewöhnungs-bedürftig. Ich verkrampfe mich in einer 5+ ("Tom und Jerry"), zumal mich die neben uns kletternden Engländer etwas nerven. Sie versuchen sich in der stark überhängenden Route "Tupe' de Rocke" (6c+) und ich muß mich beim Zusehen wiederum vergewissern, daß Klettern nicht der Nabel der Welt ist. Uwe "fightet" noch fleißig in der sehr anspruchsvollen und einer der schönsten Routen von Tijuana - "Arista" (6a+). Die Lage der Felsen - direkt am Meer - entschädigt allerdings für die Schinderei. Die unmittelbar aufkommende Badelust beim ständigen Anblick des Meeres beläßt man allerdings in Anbetracht der scharfen Brandung beim Vorhaben. Bei Sonnenuntergang - wenn auch der letzte Bade-touri die nahegelegene kleine idyllische Bade-bucht verlassen hat - kann man allerdings herrlich planschen und sich die gemeisterten

Routen beim Hinausschwimmen begutachten. Versuche, vom Wasser aus einzusteigen, sollt man lieber gleich lassen.

Auf der Suche nach dem besten und billigsten Lambraten entdecken wir die absolute Insel-idylle: Castell d' Alaro. Ein riesiger Felsklotz erhebt sich in alle Himmelsrichtungen. Von oben hat man eine herrliche Aussicht über die halbe Insel. Das Castell d' Alaro und sein Nach-barberg Puig d' Alcadena (Soncadena) bieten das wohl größte unerschlossene Felspotential der Insel. Sollte jemanden Erschließungsfrust und -lust plagen, der packe Bohrmaschine und Haken ein, und er kann sich hier bis zur Er-schöpfung betätigen. Daß bisher "nur" am Castell d' Alaro moderne Routen erschlossen wurden, liegt lediglich am bequemerem Zugang. Problematisch kann hier eigentlich nur die Sonne werden. Also früh aufstehen und sich die besten Routen rauspicken. Hier gibt es für jeden und in jeder Schwierigkeit was zu klettern. Jede Menge Umlenkpunkte sorgen für anspruchsvolle Trainingstouren. Für eine bequemere Wander-Zustiegsmöglichkeit zum Castell sorgten drei junge Burschen (Mallorquiner), die mit z.T. antikanmaßenden Hilfsmitteln den Fußweg ausbesserten und dabei unentwegt was zu quasseln hatten.

Den krönenden Abschluß dieses Klettertages, einen Besuch der Finca (diesen Bauernhof durchquert man automatisch auf dem Wege zum Castell), sollten sich selbst eingefleischte Vegetarier nicht entgehen lassen (Frage zum Rotpunktartikel: "Hat der 'keinem Lämmlein was zuleide tuende' Kurt Albert hier nicht doch ein Stück schmackhaftes Lamm verspeist?"). Ein urig erhalten gebliebener Bauernhof, in dem das originale Inventar von alten Zeiten berichtet und das Essen (nicht nur Lambraten vom Feinsten) am offenen Feuer bereitet wird. In der Finca plaudern wir mit einem jungen Liebespärchen, das sich aber plötzlich sehr rasch von uns verabschiedet, weil es pünktlich im Kloster Lluc sein muß. Ehe wir anfangen, über deren Gläubigkeit zu grübeln, offenbaren uns die zwei noch ein kleines Geheimnis: In diesem Kloster kann man fast zum Nulltarif nächtigen. Einzigster Haken: Man muß pünkt-lichst bis 22.30 Uhr da sein, sonst sind die Tore

verriegelt und verrammelt. Dieses Kloster ist übrigens auch ein idealer Ausgangspunkt für Wanderkarten – hier kann man jede Menge Wanderkarten und Informationsmaterial für Bergwanderungen erwerben.

Die Idylle der Sierra de Alfabia hält uns eine gute Woche in Bann. Wie schön diese Gegend hier ist, haben auch schon ganz andere Leuten begriffen, die zudem das nötige Kleingeld haben und sich für alle Fälle erstmal eine Finca kaufen. Prominente "Neubürger" Mallorcas: Rene Kollo, Peter Maffay, Michael Douglas, der übrigens eine ganze Badebucht kaufen wollte...

Wir haben uns erst einmal in einer alten, ausgebauten Ölmühle in Orient niedergelassen (Preis=Verhandlungssache!), die von einem alten Hund bewacht wurde. Von hier aus starten wir in eine Reihe von Klettergebieten, so auch in das Hauptklettergebiet der Insel: Sa Gubia (siehe Farbbild ⑤ auf der 3. Umschlagseite). Wir treffen auf einheimische Kletterer und staunen über die vielen neu eingebohrten Routen (aktualisierte Topos erhält man in Palmas Kletterladen: Es Refugio, Plaza Palou i Coll. 10; Stadtzentrum nahe Plaza Mayor). Nach ein paar Sportkletterrouten, die uns deutlich beanspruchten, widmeten wir uns der klassischen alpinen Route "Normal" im Sektor "Espolon": 10 Seillängen, 5+ (innerhalb der Route gibt es mehrere Varianten im 4. und 5. Grad). Herrliche Kletterei mit einem Haufen Luft unterm Pops und einem herrlichen Panorama als ständigen Wegbegleiter. Einfach ein "Muß" für den Mallorcakletterfreak! Zum Glück sind wir zeitig in die Tour eingestiegen. Da wir uns das als müßig beschriebene Abseilen ersparen wollten, wählten wir den Abstieg, der gar nicht enden wollte und uns zu guter letzt auch noch zu einem bestialisch abgerichteten Hund (der Hund von Baskerville ist ein Witz dagegen!) führte. Dieser war zwar angekettet, aber die Kettenlänge sorgte für einen Hundeauslauf, der ein Passieren ohne "Beißerchen-Kontakt" unmöglich machte. Selbst das durch das närrische Hundegebell herbeigerufene Herrchen konnte sich nicht behaupten und schließlich war die ganze Familie zusammengekommen, um dem Spektakel –

einer Unterhaltungssendung gleich – beizuwohnen. Der Junior der Familie erbarmte sich schließlich und zeigte uns einen weitausgehenden Schleichweg durch Pfortchen und Scheune, so daß der Krimi gut endete. Ganz klar, daß wir nach diesem Erlebnis kaum im Gebiet von Fragel abheben konnten. Hier schlägt die Stunde für Freaks mit entsprechendem Bizepsumfang. Da es Wochenende war, tummelte sich in den überhängenden Routen das spanische Kletterjungvolk. Da die Routen die Jungs noch nicht voll auspowerten, ging es per Jümar die 30 m am freihängenden Seil und mit vollem Rucksack nach oben.

Ein willkommenes Bouldergebiet in Abgeschiedenheit und Ruhe ist die Cala Boquer bei Port de Pollenca (siehe Farbbild ② auf der 3. Umschlagseite). Ein wahres Boulder-Labyrinth, in dem man sich tatsächlich schnell verlaufen kann. Die Routen (auch bis zu zwei Seillängen) bieten alle Qualitäten. Geht man das Tal weiter, so landet man nach einer guten Stunde in einer herrlichen Badebucht (Cala=Bucht). In dieses Tal verirrt sich mit Sicherheit kein außerirdischer Badetouri (Anmerkung: Im einheimischen Jargon heißen die fettbäuchigen Badetouris bezeichnenderweise "Außerirdische" oder "Hemdlose"). Treffen kann man hier Bergziegen und wilde Esel. Umgeben ist man von seltenen Pflanzen und von nicht endendem Felspotential. Übrigens: Der im Rotpunkt-Artikel beschriebene Zugang zum Bouldergebiet, vorbei an einem nervösen, aber angeketteten Hund (7a+ on sight, 8a+, wenn man die Kette nicht sieht) läßt sich ganz gut mit einem Stein in der Hand meistern. Allerdings lungerten noch zwei nicht angekettete Hunde scheinbar regungslos nahe der Hundehütte rum. Wer sich da umdreht und wegläuft, der steht erbarmungslos auf dem Speiseplan! Wir wählten den sicheren, oberen, kaum sichtbaren Weg über ein kleines Feld ("TBB-Tip").

Eine ganze Schar von Gaffern muß man in Sa Calobra in Kauf nehmen. Man erreicht die Schlucht per Auto über die wohl eindrucksvollste Straße Mallorcas (Magen festhalten!) – die auch La Calobra = die Schlange genannt wird. Oder man wählt den längsten und schönsten Fußmarsch durch die abenteuerliche

Schlucht der Torrent de Pareis, die im Winter Wildwasser führt. Die Schlucht wurde 1965 erstmals in voller Länge begangen. Mutige wagen es immer wieder, die Strapazen einer Wanderung durch das ausgetrocknete Flußbett auf sich zu nehmen. Und prompt hat die Guardia Civil Alarm. Denn nicht selten haben die reißenden Wassermassen des Winters (so Bergsteigerfreund Helmut Ebenritter aus Weilburg) "Felsblöcke und Wanderer ins Meer gespült". Die senkrecht aufsteigenden Felswände bieten dann keinen Weg mehr in die Freiheit. Die doch z.T. vom Meereswasser stark angegriffenen Haken und die vielen umherlaufenden Badehosen ließen uns diese bizarr romantische Felsbucht schnell wieder verlassen.

Probleme mit den Besitzern der Ländereien von Calvia sind der Grund für spärlich vorhandene Informationen zu diesen schönen Plattenklettereien. Da Mallorcas Fläche ein Summarium von Privatgrundstücken darstellt, gibt es immer wieder Reibungspunkte zwischen Kletterern und Privatbesitzern. Eine allgemeine Regel unter den Locals besagt, daß solche kritischen Klettergebiete nicht veröffentlicht werden dürfen und nur als Geheimtip zu handeln sind. Um zu den Klettergebieten zu gelangen, muß man unweigerlich Privatgrundstücke betreten. Ungeschriebenes Gesetz ist, alles so zu hinterlassen, wie man es vorfindet: Ein offenes Tor ist aufzulassen, ein geschlossenes Tor (meistens nur eingehangen) ist wieder zu schließen, Hunde sind liegen zu lassen! Ist kein Tor vorhanden, muß man nach gelegten "Brückchen" über die Zäune (meistens Stacheldraht!) Ausschau halten – kann man solche Kletterhilfen nicht erspähen, ist man eigentlich falsch und sollte, um Ärger zu vermeiden, den Rücktritt antreten.

Den höchsten Gipfel der Insel, den Puig de Mayor (1.443m), erreicht man nur über Militärgelände. Das macht den Weg zum Einstieg zu einem kleinen Mannöver "Schneeflocke". Die offizielle Variante, mit DAV-Ausweisen höflichst beim Militär um Einlaß zu bitten, wird seit den letzten Jahren von den Locals total verworfen. Instruktionen, wo genau das Auto zu parken ist und wo man langlaufen muß, um

nicht von den Soldaten erspäht zu werden, holt man sich wieder in Palmas Kletterladen. Tip: Man parkt außerhalb der Sichtweite der Wachposten und schleicht dann – geschützt durch einen Hügel – parallel zur Militärstraße. Die Militärstraße muß man dabei immer im Auge haben, da dort des öfteren Militärjeeps unterwegs sind und das Terrain abchecken. Wo der Hügel endet und man in eine gut überschaubare Ebene läuft, kann man nur durch schnelles Abducken bzw. Hinwerfen unerkannt bleiben ("Gleitend vorwärts zum Fels!"). Das letzte Stück stößt man fast direkt auf die Militärstraße, und nun geht's im Laufschrift in einem etwas ausholenden Bogen "aufi" zum Einstieg (dies ist gleichzeitig als eine hervorragende Erwärmung zu sehen). Ist man einmal in der Wand, sollen zwar hin und wieder die Posten angerückt kommen, aber außer Geschrei können sie nun nichts mehr ausrichten. Als wir am Einstieg ankamen, hatten sich die am Morgen bereits vorhandenen Wolken bis zur Übersättigung verdichtet, und es begann zu schütten, so daß binnen von Minuten mittelgroße Wasserläufe am Fels entstanden, die einen Einstieg unmöglich machten (Der Puig de Mayor ist für derartige Wetterkapriolen bekannt und selbst im mallorquinischen Hochsommer freut man sich hier über das warme Jäckchen im Rucksack). Die einzige kümmerliche Pinie weit und breit konnte uns nicht lange trocken halten, und so entschließen wir uns zum "Rückzugsmanöver...!"

Auf der Fähre gehen mir dann noch die vielen anderen Bilder unseres Mallorca Aufenthaltes durch den Kopf, wie z.B. das malerische Dorf Fornalutx, wo das beste Olivenöl der Insel herkommt; Chopin's Liebesnest in Valldemossa; die antiken Ausgrabungen bei Alcudia – Inselhauptstadt zur Zeit der römischen Eroberer; das Kloster bei Felanitx, das die Kulisse für die Romanverfilmung von Eco's "Im Namen der Rose" bildete; und... .. und da fällt mir ein, daß wir die Super-Highlights der Insel wie das "Haus der Schnitzel", die "Bäckerei wie zu Hause", das "Hänschen vom Grill" und den bekannten "Ballermann" total verpaßt haben.

*Gaby Schley*

# Dolomiten

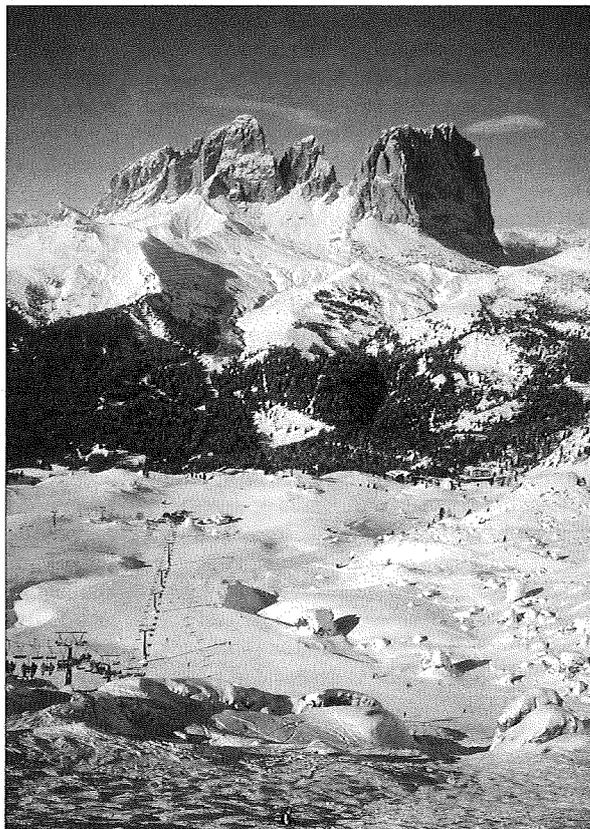
## Sella Ronda und Piz Boe – Ein Winter in den Dolomiten

Was? Zum Jahresauftakt '96 auf die berühmte Sella Ronda? Na von mir aus auf! Zugegebenerweise hatte ich zu Zonenzeiten davon noch keinen blassen Schimmer, allenfalls mal was vom Grödner Joch gehört oder auch vom alten

Bergfex Louis Trenker, der dort ständig am Langkofel herumgeklettert sein soll. Bereits 1974 (!) schlossen sich sechs Tälschaften zum heute weltgrößten Lift- und Pistenverbund zusammen und läuteten damit die Stunde des gigantischen Skigroßraums "Dolomiti Superski" ein: 464 Lifte bzw. Seilbahnen mit einer Kapazität von 491.000 Pers./Std. und 1180 Pistenkilometer! ADAC-Spezial Ski 94: "Vier Pässe an einem Tag, das ist nur vordergründig das besondere der Sella Ronda. Viel aufregender ist die Landschaft, durch die der Panorama-Parcours führt." Unser Quartier ist im Hochabteital (*Alta Badia*) im traditionsreichen Lande Ladinien, und zwar abseits vom ganzen Touristenrummel. Wir wohnen in *Wengen* (ital. *La Valle*), einem idyllischen Bergdorf direkt unter dem *Kreuzkofel*. Die Zufahrt ist so steil, daß man die Straße besser zu Fuß geht. Wer allerdings schwindelfrei Auto fahren kann, hat mit Ketten oder Allradfahrzeugen recht gute Karten und donnert wie die Anrainer und viel Speed bis auf den Bauernhof hinauf!

Dort angekommen, feiern wir erst mal mit dem "harten Kern" vom Club Eisenach viehisch Silvester. Hauli klappt zwar vorzeitig ab, rafft sich dann allerdings nach 24 Uhr

wieder hoch, um einen riesen Topf Spagetti zu kochen, den Achim eigens mit einem vollen Stück Butter anbrät! Die ersten zwei Tage machen wir gleich die Gebiete *Alta Badia* (*La Villa*) und *Corvara* unsicher und rekognos-



Auf der Sella Ronda: Blick vom Sella-Paß (2.240 m) zum abweisenden Langkofel (3.181 m), Lieblingsberg von Luis Trenker  
Foto: Uwe Thomsen

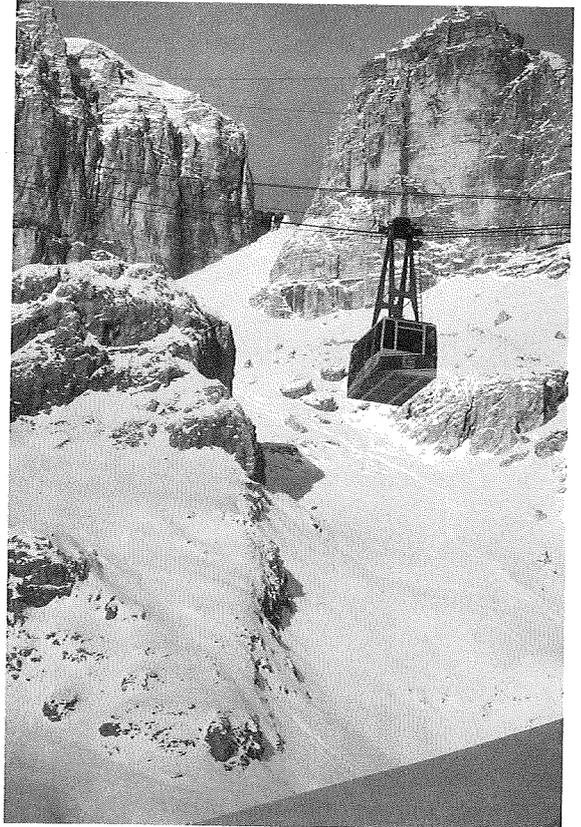
zieren erst mal den mächtigen Sellastock: Morgen soll's auf die berühmte Sella Ronda gehen, 50 Kilometer rund um den gesamten Sellastock! Und die schönsten und berühmtesten Berge stehen im Kreis um die Sella: Schlern, Langkofel und Rosengarten im

Westen, im Osten die Fanes-Gruppe, die Conturines und die Tofanen, im Süden die Civetta und die Marmolada sowie im Norden die Geißlerspitzen und dahinter der Alpenhauptkamm. Phantastisch!

Pünktlich um 8 Uhr stehen wir am nächsten Morgen in Corvara auf den Latten in der Spur und starten in die "Orange Runde" (= im Uhrzeigersinn). Unsere gut ausgerüstete Mannschaft besteht aus dem harten Kern von Eisenach, zu dem sich Gaby und ich dazugesellen. Über den *Campolongo-Paß* (1.875 m) geht's runter nach *Arabba*, dann über den *Pordoi-Paß* (2.248 m) zu den den *Sella-Türmen*, über den *Sella-Paß* (2.240 m) und vorbei an der legendären Nordwand des *Langkofel* bis hinunter nach *Wolkenstein*. Nun schraubt man sich zum *Grödnerjoch* (2.137 m) hoch und kann noch einige Schwünge in der Nachmittagssonne unterhalb der *Cirsspitze* genießen. Nach dem obligatorischen "Einkehrschwung in die Almhütten" wartet als krönender Abschluß die lange Abfahrt nach Corvara. Unterwegs bietet sich noch ein Blick ins berühmte "Mittagstal" (*Val de Mesdi*), einem mächtigen Einschnitt in den klobigen Sella-stock. Bei guten Verhältnissen gibt es hier eine hochalpine Steilrinnenabfahrt. Aufatmen dann beim Bier in Corvara: Unsere Mannschaft hat's geschafft, die Runde ist geschlossen und die rettende "Karre" wieder erreicht! Denn wer in der Runde "kleben bleibt", muß sich sich per Taxi tot löhnen oder biwakieren. Denn die verlockenden "kleinen Abstecherchen", in jedem Tal, an jedem Berg, wurden schon so manchem Skifreak zeitlich zum Verhängnis. Aber auch das "kulinarische Karussell" ist voller Leckerbissen, lädt ständig zum Verweilen ein: Von der Südtiroler Küche zur ladinischen bis zur robusten norditalienischen Gebirgskost

kann man hier rotieren - und dabei lokale Weine goutieren.

Auf dem Bauernhof präparieren Ingolf und ich unser Skihochtourenequipment für die Winterbesteigung des *Piz Boe* (3.152 m), dem höchsten Gipfels des Sellastocks. VS-Gerät und Lawinenmaus funktionieren, Kanten sind geschliffen, Lawinenschaukel, Sonde und die Biwakausrüstung sind verstaut. Nun noch schnell die MZ's in die Karte gezeichnet, falls Nebel kommt, und los geht's am nächsten Morgen: Start am *Pordoi-Paß* (2.248 m) und mit der Seilbahn auf das Sella-massiv zum *Sass Pordoi* (2.958 m). Die Seilbahn geht, nimmt aber keine Skifahrer mit. So'n Mist! Lawinengefahr besteht nicht, also ist hier was faul.. Erst-



*Sella-stock/Dolomiten: Blick auf unsere hochalpine Steilrinnenabfahrt vom Hochplateau am Sass Pordoi hinunter bis zum Paß Foto: Uwe Thomsen*

mal den Skilehrerausweis raus, Telefonat mit der Bergwacht, Debakel mit dem "Seilbahnchefchen" und... schon stehen wir – als einzige mit Latten – in der Gondel. Der Aufstieg zu Fuß dauert im Winter mindestens ° Tag! Wie sich herausstellte, war das Sellaplateau für alpine Skifahrer wegen Schneemangel noch gesperrt (Bei guten Bedingungen gibt es hier für sehr Geübte [mit Bergführer] drei alpine Abfahrtsrinnen!). Die Bahn fährt heute nur für Restaurantbesucher. Von der Bergstation geht's zunächst mit konzentrierten Schwüngen hinab zur *Rifugio Forc Pordoi* (2.829 m), dann queren wir sehr vorsichtig die anschließende Steilflanke und folgen einer einsamen Bergführerskispur in Richtung Gipfel. Auf 3000 m Höhe legen wir ein Skidepot an und klettern



*Ingolf Riedel besteigt den Gipfelgrat des Piz Boe (3.152 m), darunter das "Innere" des Sellastockplateaus, dahinter der Sas Bece und Blick nach Südwesten*  
Foto: Uwe Thomsen

über den SW-Grat (II) noch weitere 150 Höhenmeter auf den Gipfel. Darauf steht die *Capana Piz Fassa* (Achtung: Im Winter sind die Hüttenschotten dicht!). Unser ursprüngliches Vorhaben einer Gipfelüberquerung mit anschließender Skiabfahrt über die Ostflanke bis nach Corvara müssen wir aus Sicherheitsgründen wegen Schneemangels aufgeben. Von der wuchtigen Gipfelpyramide bietet sich ein atemberaubender Blick auf die "Dolomitenkönigin" *Marmolata* (3.342 m) und ins Innere des Sellastocks, eine Felsenburg mit zahlreichen Hochplateaus, welche durch gähnende Schluchten und Risse gegliedert sind. Plötzlich kommt ein Hubi angeschwirrt, ich zeige das "N" (= keine Rettung). Wir klettern wieder zum Skidepot ab und wedeln in der Nachmittagssonne hinab zur *Rifugio Forc Pordoi*. Ingolf steht noch unschlüssig am Wegweiser, ich blicke noch einmal zum Piz Boe (Farbfoto Rückumschlag). Ein Aufstieg zur Station wäre zwecklos, wir können die letzte Gondel nicht mehr schaffen. Die Schotten der "Schutzhütte" sind natürlich auch hier "dicht", und auf ein "Hartschweinbiwak" vor der Tür hat keiner Bock. So gibt's eigentlich nur noch eine Variante, heut noch ins Tal zu kommen: Steilrinnenabfahrt! Ingolf geht voll die Muffe. Die Rinne hat oben 40° und beginnt direkt an der Hütte. Ich mache sogleich einige "Testschwünge". Nach viel Überredungskünsten aus der Rinne ("mit Treppenschritt geht's", "unten gibts Bier"... ) folgt Ingolf dann doch meinen Hinweisen. Die Rinne ist oben sehr eng und vereist, wir müssen diesen Teil sehr, sehr sorgsam befahren, ein Sturz hier oben wäre der letzte... Weiter unten wird die Rinne flacher, öffnet sich. Auch können wir weiträumig die Flanken befahren, die Gefahren reduzieren sich von Meter zu Meter. Dennoch wird die Abfahrt zum Kräfte-  
tod: Starker Bruchharsch und darunter ekelhafter Faulschnee! Schwingen ist praktisch nicht möglich, nur extremes Umspringen bringt eine Richtungs-

änderung. Wir kugeln uns so recht und schlecht durch's Schneegewühl, sind weg bis zum Bauch und erreichen erst zur Dämmerung und völlig erschöpft den Pordoi-Paß. Nach einem Sturzbier gibt's nochmal Streß: Unsere Mädels erwarten uns ja wie vereinbart in einem Diskoschuppen in Corvara an der anderen Seite des Sellastocks! Und sie haben die Order, im Falle unseres Ausbleibens die Bergwacht zu verständigen. Und wir bibbern hier auf dem Paß herum, ohne Auto.... Sicherheitshalber ver-

ständigen wir die Bergwacht auf der südtiroler Seite in Wolkenstein, um einen "blinden Alarm" zu vermeiden. Die Kameraden bedanken sich, denn auch der Hubi hatte uns gemeldet. Nach viel Telefonstreß erfahren nun auch unsere Mädels in der Disko, wo wir stecken und düsen mit dem Auto von Corvara um das Sellamassiv herum zurück zum Passo Pordoi... Gegen 22 Uhr hat dann alles noch ein gutes Ende.

**Uwe Thomsen**

*Ann. d. Red.: Die Sella Ronda erfordert trotz Pisten und Lifte die Mitnahme einer alpinen Notausrüstung, Winterbesteigungen des Sellastocks sind hochalpine Unternehmungen!*  
**Empfohlene Bibliographien:** Karte "Sella Ronda e Valle Ladine" 1 : 25.000 vom TABACCO-Verlag, AV-Führer Best.-Nr. 1303 "Sellagruppe", "Schutzhütten Südtirol" von Willy Dondio vom Manfrini-Verlag, DSV-Skiatlas, ADAC-Spezial Ski 94 - **Rufnummern:** Bergrettung (Soccorso Alpino): Wolkenstein: 0471/77222, Arabba: 0462/61279, Malga Ciapèla (Marmolada): 0437/722076, AV-Südtirol: 0471/981981 - Wetter: 0471/993812 und 191 - Lawinenwarndienst: 0471/271177 und 270555 - Schneetelefon: 0471/794159

## Auf Detassis Spuren

Dolomiten. Viele meinen damit die Bergwelt in Südtirol - wie Drei Zinnen, Marmolada usw. Weiter südwestlich gibt es einen sehr interessanten Gebirgsstock, der zwar nicht geographisch, aber geologisch zu den Dolomiten gezählt wird. Die Brenta.

Der berühmte Bruno Detassis, den ich auch persönlich kennenlernte, hat..., aber das ist eine andere lange Geschichte.

Die Anreise kann mit dem Auto oder öffentlichem Bus ab Trento erfolgen. Als wichtigste Einstiege in das Gebirge sind die Möglichkeiten von Molveno (864 m) nach oben - ist grausam anstrengend und nicht zu empfehlen - sowie ab Madonna di Campiglio (1522 m) - was wesentlich angenehmer ist. Bei einer Anreise mit dem Auto ist eine Weiterfahrt bis zur Rif. Vallesinella (1513 m) angeraten, da man dort sicherer als unten, gegen eine kleine Gebühr das Fahrzeug auf dem Parkplatz belassen kann. Allerdings sollte man sich die Zeit nehmen und wieder etwas bis zur Rif. Cascade di mezzo (1398 m) absteigen, denn dort ist ein großer Wasserfall zu bewundern. Jedenfalls ab Parkplatz sind es nur 312 mH bis zur nächsten Hütte - Rif. Casinei - durch einen sehr alten Wald,

wo man noch allerhand Elche\* trifft. Von jetzt an verläßt man den schützenden Wald, sofern man sich vor Sonne oder Regen schützen muß und gelangt nach einem etwas mühsamen Anstieg an eine für Camper ideale Stelle an der Rif. Brentei (2182 m). Ohne Kassierung darf man hier in unmittelbarer Nähe der Hütte zelten und ebenso die sanitären Einrichtungen der Hütte nutzen. Überwältigend der Druck der Felswände ringsum, die einem fast den Blick nach oben verwehren. Es ist schwer, eine Auswahl zu treffen. Leichte Routen gibt es wenige, obwohl es ausreichend Klettersteige gibt, die aber auch sehr "berüchtigt" sind. So z. B. den kurzen Detassis-Steig hinter der Rif. Alimonta, der selbst erfahrene Klettersteigfreaks abschreckt. Bekannt ist der Bocchette Klettersteig durch phantastische Felslandschaft.

Für uns als Freikletterer waren diese Steige für das schlechtere Wetter vorbehalten - was natürlich auch kam.

In den Sommermonaten kann man fast täglich seine Uhr mit dem Nachmittagsgewitter pünktlich um 15 Uhr stellen. Da ich mittlerweile schon öfter dort campierte, fühle ich mich schon fast wie zu Hause und, ach ja, der mit-

geschleppte große Weinvorrat war jedesmal spätestens am dritten Tag aufgebraucht.

Der in der Bedeutung der Drei Zinnen nicht nachstehenden Campanile Basso (Guglia di Brenta) war mir wegen des Wetters bisher nie gegönnt – Abbruch irgendwo weiter oben oder erst gar nicht eingestiegen. Ein klassischer Weg gelang uns doch eines Tages.

Die Nordkante zum Crozzon di Brenta (3.135 m). Die Kante selbst als IV+ eingestuft mit einem Höhenunterschied von 900 m und wirklich knapp 1000 m Kletterweg! Wahnsinn!

Bei idealen Bedingungen – ungewöhnlich, 2 Tage keine Wolke am Himmel – stiegen wir mit gemischten Gefühlen ein und es wurde keine Wechselführung gemacht.

Die Route ist nicht immer leicht zu finden, so daß man schon mal in einen schwereren Abschnitt gelangt. Man benötigt außer einigen Klemmgeräten kein zusätzliches technisches Zeug (Haken). Nach einigen Stunden machten wir Rast und erlebten

wie in einem Science Fiction Film, wie ein Heli der Bergwacht ganz langsam, im Zeitlupentempo, die Nordkante abflog und vor uns in der Luft ganz dicht inne hielt. Erst als wir das Männiken "N"o machten, lies er von uns ab. Die eigentliche Schlüsselstelle im oberen Drittel war wie ein "Orgasmus". An einem etwas merkwürdigen Haken gesichert mußte man in einen gewaltigen Spreizkamin einsteigen. Die weite Spannung wollte trotz erbärmlichen Ziehen in der Leistengegend nicht gelingen. Ich glaubte einen Sack aufhängen zu müssen. Dann, mit einmal berührte völlig überrascht die linke Fußspitze die andere Seite des Kamins und es gab nur einen ganz kürzeren Kommentar: "Ich bin drin!" Just in diesem Moment bemerkte ich, daß ca. 700 m Luft unterm Arsch waren. Adrenalinmassenproduktion. Es ging dann leichter als erwartet weiter, nur der letzte Abschnitt wollte einfach nicht enden und die Zeit wurde knapp. Wie man lt. Führer diese Route in vier (!) bis sechs Stunden machen kann, ist mir ein Rätsel. Gut, daß wir wenigstens im vornherein dem Führer diesbezüglich keinen Glauben schenkten und

vorsorglich eine Nacht in der Gipfelbiwakschachtel einplanten. Es wäre angesichts des herrlichen Sonnenuntergangs und der grandiosen Sicht auch ein fataler Fehler gewesen, dies nicht zu tun. Die Route ist mehr wegen der Länge als des Schwierigkeitsgrades anspruchsvoll und zu empfehlen. Am nächsten Tag war der Abstieg mit dem Aufstieg zum Cima Tosa (3173 m) ein leichteres Unternehmen, obgleich auch hier die Routenfindung nicht immer leicht ist und auch der Tag dabei verging, bis wir wieder am Zelt waren.

opa

\* gleichbedeutend mit Schnitzmesser, Geier oder Gaffer,



# Korsika - Reise ins Paradies

Korsika ist sowohl für Pauschaltouristen als auch für Individualreisende ein sozusagen ganz in der Nähe liegendes Eldorado. Den Bergwanderern fällt bestimmt sofort der GR 20 ein und den alpinen Kletterern die unendlich vielen Betätigungsmöglichkeiten. Aber auch Sportklettern ist in einigen, über die ganze Insel verteilten, Gebieten möglich. Die Absicherung ist meistens sehr gut. Es handelt sich um Kalk- oder Granitfelsen.

Durch einen begeisternden Bericht von anderen Kletterern wurden auch wir angeregt, diese schöne Insel – das "Gebirge im Meer" – zu besuchen. Aus beruflichen Gründen kam für uns als Reisezeitraum nur der Juni in Frage. In diesem Monat sind die Temperaturen gerade noch erträglich. Da wir vorhatten, die ganze Insel von Klettergebiet zu Klettergebiet zu erkunden, zogen wir es vor, mit dem Auto anzureisen (Fähre von Livorno nach Bastia).

Wir haben von Nord nach Süd alle Gebiete mit mittelschweren Routen abgeklettert. Natürlich gibt es auch überall richtig schwere Sachen. Die Landschaft ist durchweg faszinierend und nicht überlaufen, was uns ein wichtiger Aspekt für einen erholsamen Urlaub ist. Wir waren in Caporalino, Val Restonica, Ponte Vecchio, Iles Sanguinaires und am Col de Bavella. Übernachten konnten wir in der Nähe der Klettergebiete auf den zahlreich zu findenden Campingplätzen, deren Preise von 18,- im Gebirge bis 35,- DM am Meer differierten (2 Personen, 1 Zelt, 1 Auto).

Zum Entspannen sind wir auf Korsikas höchsten Berg, den Monte Cinto (2.707 m) gewandert und haben uns die atemberaubende Aussicht auf Landschaft und Meer angetan.

Wegen späterer kleinerer Verletzungen und Wehwehchen bot sich eine Fahrt an die Küste zum Baden und Gammeln an. Aufgrund der geringen Entfernungen kein Problem – problematisch ist nur die Autoknack-Kriminalität in den großen Touristenzentren. Uns wurde an einem Freitagabend, während wir in einem Supermarkt in Ajaccio einkauften, das Auto durch das Einschlagen der Beifahrerscheibe aufgebrochen und ein Rucksack geklaut. Sehr

ärgerlich, zumal es bei allen Werkstätten hieß: "Lundi matin...", was bedeutete, daß wir zwei Tage gut gelüftet fahren durften. Glücklicherweise gibt es in der Nähe ein Klettermassiv (Iles Sanguinaires). Im Kletterführer waren an einer Wand neun Wege eingezeichnet. Leider mußten wir dann vor Ort feststellen, daß fast alle Haken aus der Wand entfernt worden waren (aus Sicherheitsgründen, wie auf einem Schild zu lesen war). Aber der Anblick der Meeresbucht im Hintergrund entschädigte uns für ein paar fehlende Wege.

Im Großen und Ganzen überwog natürlich der mehr als positive Gesamteindruck. Besonders paradiesisch fanden wir den Col de Bavella – einen Gebirgspaß mit beeindruckenden Ausblicken auf die skurrilsten Felsformationen und schroffsten Felswände, die unmöglichsten Baumformen und größten "Steingärten" und einem Sportklettergebiet. Hier konnte man schon mehrere Tage zubringen, ohne daß es langweilig wurde. Außerdem tat das vorherige zweiwöchige Intensivtraining sein Übriges zur Leistungssteigerung.

Wichtig zu erwähnen ist vielleicht noch unser Erstaunen über die vor allem in den Bergen wiederkehrenden Losungen und die durch Schüsse durchsiebten Verkehrsschilder (bevorzugt mit französischen Ortsnamen). Daß es in Korsika eine ziemlich starke Nationalbewegung gibt, war uns bekannt, jedoch nicht die Ausmaße ihres Unmuts über Frankreich.

Jeder Urlaub ist irgendwann vorbei. Nachdem wir den kulturellen Teil abgehakt hatten (u.a. torreanische, römische, pisanische und genuesische Kulturdenkmäler) ging es wieder Richtung Heimat. Ein letzter Blick vom Schiff auf die Steilküsten und die Zacken des Gebirges im Hintergrund. Resümee: Ein Urlaub, der europäische Bequemlichkeiten, grandiose Naturerlebnisse und körperliche Anstrengungen auf das Angenehmste vereint, d.h. etwas anderes, als wochenlang ungeziefergeplagt mit einem schweren Rucksack durch Nepal zu ziehen, was natürlich (im Nachhinein) auch was hat.

*Katja Köppe - Oktober 1995*

# Die "Erfurter Hütte" am Schneekopf: Eine unendliche Geschichte

## Teil 3: Der Altersschutz!

Da kann es einem schon die Sprache verschlagen: Nun mimt doch der Herr Seibt tatsächlich einen auf "Altersschutz", um "sein Besitztum" *Erfurter Hütte* zu retten! Es ist schier unglaublich, mit welcher Unverfrorenheit und Unwahrheit dieser hochrangige Exgenosse die Tatsachen verdreht und sich eiskalt weiterhin an fremden Eigentum vergreift. Herr Ewald Seibt pochte gar auf der jüngsten Gerichtsverhandlung (Klage der Landesforstdirektion gegen ihn zwecks Herausgabe der Schneekopfhütte) im Amtsgericht Suhl "als freier Bürger der Bundesrepublik auf *sein* Recht". Und das hieß nach seiner Meinung: Die Hüttennutzung durch ihn bis an sein Lebensende zum Zwecke der Erholung und Entspannung. Und überhaupt: Jetzt, nach 31 Jahren, kommen plötzlich die "Bösen", und nehmen ihm, dem armen alten Mann, alles weg, was jahrzehntelang nur ihm "gehörte". Wie er sich allerdings 1965 der Skihütte bemächtigte, verschwieg Herr Seibt geflissentlich dem Gericht.

Mit den Bösen meint er wohl das Land Thüringen, die Forstverwaltung und den gemeinnützigen Sport? Na wen auch sonst, die Stasi gibt es ja nicht mehr und die Russen, die an dem ganzen militanten Übel am Schneekopf Schuld waren, sind aus dem Land. Bezüglich der militärischen Sicherheit hat Herr Seibt allerdings die entscheidende Frage noch nicht beantwortet: Warum durfte er eigentlich als Privatperson seit 1965 in der *Erfurter Hütte*, die ja im militärischem Sperrgebiet lag, wohnen, und welche Stelle hat dieses Privileg gedeckt?

Das neue Zauberwort von Herrn Seibt heißt nun nicht mehr Jagd, sondern "Erholung". Dazu besteht Aufklärungsbedarf, handelt es sich nämlich um eine gewiefte juristische Masche. Die bisherige Seibtsche Hüttennutzung basierte auf dem "Nutzungsvertrag" aus dem Jahre 1965, nach dem der Staatliche

Forstwirtschaftsbetrieb Herrn Seibt die Hütte für "jagdzoologische Zwecke" zur Nutzung überläßt. Dazu ist übrigens als Anlage zum Vertrag ein handgeschriebener Wisch seines sozialistischen Jagdkollektivs gefunden worden, wonach die Hütte "nur vom Genossen Seibt benutzt werden kann", da der "Standort der Hütte gleichzeitig sein Jagdgebiet ist". Umwerfend logisch, nicht?

Zu dem 65er Nutzungsvertrag muß unbedingt ergänzt werden, daß es Herr Seibt als Mieter (nicht Pächter oder Eigentümer von Hütte oder Hüttengrundstück) sehr geschickt verstanden hat, Geld für die Unterhaltung und Instandsetzung der Hütte vom Rechtsträger und Volkseigentümer, dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb, abzusahnen. Damals war der "StFB Steinbach-Hallenberg" zuständig, und eine ehemalige Forstmitarbeiterin aus Unterschönau erinnert sich noch sehr genau an die vielen Quittungen von und die Zahlungen an Herrn Seibt für die *Erfurter Hütte*... In den siebziger Jahren wurden plötzlich auf "staatliche Weisung", und zwar vom Rat des Bezirkes Suhl, Abteilung Innere Angelegenheiten, alias Ewald Seibt, sämtliche Unterlagen zur *Erfurter Hütte* eingefordert und sind nie wieder zurück zum Forst gelangt! Weder zurück zum StFB Steinbach-Hallenberg, noch zum StFB Suhl, welcher ab 1974 zuständig war. Und in den ordentlich geführten Forstarchiven befinden sich keinerlei Akten mehr... Man muß davon ausgehen, daß sämtliche Unterlagen, die die (unliebsame) Wahrheit um die Skihütte und die rechtmäßigen Besitzer bzw. Nutzer belegen könnten, akribisch genau beiseite geschafft worden sind. Selbst in den Staatsarchiven gibt es diesbezüglich nur "weiße Flecken"...

Der Nutzungsvertrag von 1965 (Jagd) ist bekannterweise nicht mehr über den 31.12.89 hinaus verlängert worden; zudem wurde Herrn Seibt rechtskräftig von der Forstverwaltung die

Hütte gekündigt, und er wurde wiederholt zur Schlüsselherausgabe aufgefordert, leider ohne Erfolg. Seit 1.1.96 nutzt Herr Seibt die *Erfurter Hütte* definitiv ohne Vertragsgrundlage, benutzt also rechtswidrig fremdes Eigentum.

Mit seiner neuen Masche, er hätte die Hütte im Jahre 1953 (!) zum Zwecke der **Erholung** vom Hüttenbesitzer Ernst Hoffmann für 200 Mark gekauft, reitet Herr Seibt nun auf einer ganz gewieften Tour: Dem Schuldrechtsanpassungsgesetz! Dies ist ein nach der Wende entstandenes Bundesgesetz, das Vertragsverhältnisse aus Ostzeiten an geltendes Bundesrecht "anpaßt". Wie etwa bei den Laubenpiepern, die bis zum Jahr 2000 sogenannten Bestandsschutz aus ihren DDR-Pachtverträgen genießen und so nicht gleich von "Grundstückshaien" o.ä. vertrieben werden können. Und Rentner genießen darüberhinaus sogar einen sogenannten Altersschutz, im Klartext: Weiternutzung der Bungalows bis zum Lebensende. Und genau auf diese Tour gedenkt Herr Seibt, sich die *Erfurter Hütte* auf nunmehr "rechtsstaatlichem Wege" für seinen Lebensabend unter den Nagel reißen zu können!

Da das genannte Gesetz aber nur bei Erholungszwecken greift, ihm also der 65er Jagdvertrag vor Gericht wenig nützt, zaubert Herr Seibt nun sehr seltsame Papiere aus dem Jahre 1953 hervor, um damit wohl darlegen zu wollen, daß er damals nur "rein zufällig" Revierförster und Ulbrichtbegleiter war und die Hütte ja von seinem "Freund" Ernst Hoffmann zum Zwecke des Skisports "redlich erwarb". Herr Seibt - der große Wintersportler? Wenn mein Vater Harald das jetzt noch hören könnte, würde er gewiß sagen: "Da lachen doch die Hühner"! Und ich finde es sehr traurig, daß die wertvolle Arbeitszeit von hochbeschäftigten und hochausgebildeten Richtern mit Unwahrheiten in Anspruch genommen wird.

Abschließend möchte ich noch folgende Sachverhalte eindeutig klarstellen:

● Die *Erfurter Hütte* ist 1930/31 unter Genehmigung des damaligen Forstamtes Gehlberg (Forstmeister Gothe, Förster Huhn) erbaut worden. Grundstück und Hütte wurden als Landeseigentum der Erfurter Skizunft e.V. zweckgebunden für

sportliche und gemeinnützige Vereinszwecke zur Verfügung gestellt. Eine private Errichtung und Nutzung wurde nicht genehmigt! Ein Vertrag regelte die Nutzung von Hütte und Grundstück ausschließlich für die Erfurter Skizunft e.V. In diesem Vertrag war für den Fall der Beendigung des Vertragsverhältnisses (bzw. der Auflösung der Erfurter Skizunft) die **Rückübertragung des Nutzungsrechts** für die Hütte **an das Land Thüringen** als Eigentümer fixiert.

- Die Familie Hoffmann war lediglich Sponsor (und damit Bauherr) der Skihütte und ist nie Gebäudebesitzer gewesen! Dies geht auch eindeutig aus dem Mietvertrag vom 30.09.1946 hervor, nach dem in §1 das Land Thüringen als Eigentümer die "Hütte" (und nicht nur die Bodenfläche!) an Herrn Hoffmann vermietet. Das zwischen 1931 und 1945 bestehende Hüttennutzungsverhältnis zwischen dem Land Thüringen und der Erfurter Skizunft e.V. wechselte am 9.10.1946 in ein Mietverhältnis zwischen Land Thüringen (Landesforstamt) und Herrn Hoffmann. Gemäß §8 dieses Vertrages von 1946 war eine "Untervermietung oder Übertragung des Mietrechts ohne Zustimmung" des Landes Thüringen ausgeschlossen. Demzufolge sind auch eventuell nach 1946 von der Familie Hoffmann verfaßte Schriftstücke über Verkauf oder Verpachtung der Hütte nichtig und nicht rechtskräftig.
- Auch nach Aussage von Herrn Walter Hoffmann haben weder sein Vater noch sein Großvater jedwede Rechtsgeschäfte bezüglich einer Hüttenübertragung oder Hüttenveräußerung getätigt. Heute soll nach dem Willen der Familie Hoffmann die Hütte schnellstmöglich wieder ihrem ursprünglichen Vereinszweck der Erfurter Skizunft zugeführt werden, deshalb hat die Familie Hoffmann auch etwaige vermögensrechtliche Ansprüche der Skihütte an den TBB abgetreten.
- Jegliche Ableitungen von Nutzungs-, Besitz- oder Eigentumsverhältnissen der Hütte für Herrn Seibt aus möglichen

Vertragsverhältnissen mit Herrn Hoffmann aus dem Jahre 1953 sind nach o.g. Rechtslage ebenfalls nichtig. Diese Tatsache wird noch dadurch untermauert, daß der rechtsgültige "Mietvertrag" vom 30.09.1946 zwischen dem Thüringer Forstamt Zella-Mehlis und Herrn Ernst Hoffmann niemals gekündigt worden ist. Somit hätte allenfalls ein Untermietsvertrag zwischen Herrn Ernst Hoffmann als Mieter und einem Untermieter zustande kommen können. Ein solcher Untermietsvertrag ist nie geschlossen worden und hätte nach der o.g. Rechtslage auch der Zustimmung des Eigentümers (Land Thüringen) bedurft.

- Da im Jahr 1958 von der Familie Hoffmann noch eine Jahresgebühr für die Hüttennutzung an den Forst in Höhe von 10 DM gezahlt wurde (urkundlicher Beleg darüber liegt vor), erfolgte dies exakt gemäß ihrem Mietsvertrag von 1946. Somit konnte Herr Seibt 1953 niemals "Hütteneigentümer" oder "Hüttenpächter" geworden sein!
- Die Rechtmäßigkeit von möglichen Schriftstücken, welche angeblich 1953 von Herrn Ernst Hoffmann kurz vor seinem Tode verfaßt worden sein sollen, ist nicht nachgewiesen.

Die Hütte ist bis zu ihrer Okupation durch den Rat des Bezirkes Suhl, Abteilung Innere Angelegenheiten, also bis 1965, regelmäßig durch

die Erfurter Skisportler (Pöst) genutzt und baulich instandgehalten worden. Dies erfolgte selbstverständlich unter Kenntnis und Zustimmung der Forstverwaltung. Bis zu diesem Zeitpunkt 1965 ist ein Herr Seibt nicht auf der Hütte aufgetaucht. Nun stellt sich die ernsthafte Frage, warum jemand, der angeblich seit 1953 eine Hütte besitzt, ganze 12 Jahre lang in "seinem" Anwesen nicht zugange war und auch keinerlei Kontakte zu den ständigen Hüttennutzern pflegte? Klar: Denn erst, als es die militärpolitische Situation verbunden mit beruflichem Einfluß erlaubte, kam es kurzerhand zum "Forstnotstand" und kurze Zeit darauf dann zum "jagdzoologischen" Nutzungsvertrag. Ist es nicht eigenartig, wenn man angeblich etwas besitzt, wie jüngst vor Gericht beteuert, und zwölf Jahre später über seinen eigenen Besitz noch einen Nutzungsvertrag abschließt??

Nach Abschluß des Prozesses gibt es wegen Geringfügigkeit keine Berufungsmöglichkeit, das Urteil der Ersten Instanz ist also endgültig. So lächerlich das klingt: Streitwert, sprich Seibtsche Jahresnutzungsgebühr aus DDR-Zeiten für die Hütte, waren ganze 25 Mark. Eben geringfügig.

Dieser Prozeß dürfte allerdings alles andere als geringfügig sein, da die Hüttenstory mittlerweile Thüringer Geschichte schreibt und im öffentlichen Interesse steht.

Nach 31 Jahren sollte es nun wirklich an der Zeit sein, ein für allemal den Schlußstrich hinter dieses düstere Kapitel Schneekopf zu ziehen, den Weg für die angedachte Nutzung der Erfurter Hütte zum Zwecke des Ski-, Wander- und Klettersportes zu öffnen und die gemeinnützigen Traditionen der Erfurter Skizunft künftig wieder zu pflegen. Schließlich ist dies auch der erklärte Wille der Hüttenerbauerfamilie Walter Hoffmann.

**Uwe Thomsen**

*Nachweis der Jagd- und Parteiprivilegien des Gen. Seibt in den 60er, 70er und 80er Jahren, dokumentiert in den Unterlagen des Archivs des Forstamtes Oberhof.*

Archiv  
STFB Suhl  
12. Januar 1965

Stellungnahme  
Jagdgesellschaft Oberhof

Standort am Schneekopf  
kann nur vom Gen. Seibt bewirtschaftet  
werden, Standort der Hütte ist  
gleichzeitig sein Jagdgebiet

Walter

## Letzte Meldung zur Erfurter Hütte

### Teil 4: Der Größenwahn

Herr Ewald Seibt hat am 9.4.96 in einem Brief an den Thüringer Ministerpräsidenten (!) die "Einstellung" der Räumungsklage gegen ihn beantragt, da "der Wert der Skihütte gleich null ist". Andererseits will er die Hütte perdu nur dann herausgeben, wenn das "durch die Staatskanzlei oder den zuständigen Minister bestätigt wird", weil die Skihütte "nach über 40 Jahren Nutzung für seine jagdlichen und zoologischen und ornithologischen Beobachtungen zwischen Schmücke und Schneekopf und Rotem Beerberg sowie seiner Familie und Kinder einen nicht wegzudenkenden ideellen Wert darstellt".

Am 13.05.96 fand ob des Briefes an den Ministerpräsidenten die nunmehr zweite Verhandlung im Amtsgericht Suhl statt. Obwohl Richter und Klägerpartei (Freistaat) Herrn Seibt eine außergerichtliche Einigung wiederholt nahelegten, hielt Herr Seibt nahezu verbohrt an einer solchen Einigung nur unter bestimmten Bedingungen fest. Eine dieser Bedingungen wäre eine "finanzielle Entschädigung" für seine angeblichen Geldleistungen in den Jahren 1953/54 an Herrn

Ernst Hoffmann für den "Ankauf" der Hütte. Nun geht es nicht nur um die öminösen 200 Mark, sondern um ominöse 1.100 Mark. Aber eigentlich ist sie ja sowieso *seine* Hütte und alle anderen tuen *ihm* Unrecht!

Seitens der Landesforstdirektion als Vertreterin des Freistaats und Klägerin wurden ergänzende Unterlagen eingereicht: Eine Karte, wonach die Hoffmannhütte eindeutig im militärischem Sperrgebiet lag und somit nach 1965 offiziell niemals zur "Erholungsnutzung" gedient haben konnte. Weiterhin eine Zeugenaussage, daß sich Herr Seibt bis Ende der siebziger Jahre jede müde Mark für die Unterhaltung der Hütte vom Forstwirtschaftsbetrieb bezahlen lassen hat und womit sein Eigentumsverhältnis am Bauwerk nicht gegeben war.

Der Richter konnte Herrn Seibts Ausführungen über "eine notwendige Prozeßdauer von drei bis vier Jahren zur richtigen Entscheidung" nicht folgen und kündigte für den **30.05.96** die Bekanntgabe des entgültigen Gerichtsurteils an. Also drücken wir die Daumen!...

*Uwe Thomsen*

### So wie der Sommer

Die große Biwak- und Eistour sollte es werden. Winterraumromantik und Skiabfahrt ist es geworden. Rucksäcke so schwer, daß sie eigentlich unten bleiben müßten.

Dazu kommt, daß die meisten Hüttenwirte leider nicht wissen, daß zum 3. Oktober noch ein paar "Gebirgsjäger" aus Deutschland kommen, denn wirklich einen Tag zuvor sind sie dort dicht. Paradox, wenn man bedenkt, daß 1995 der 2. Oktober ein Montag war. Zumindest war dann wenigstens der Skiaufstieg ab Schaubachhütte in den Ortleralpen zur Casatihütte bei bestem Wetter. Wer diese Tour nachvollziehen möchte, sollte wie wir nicht über den Eisseepeß, da er steinschlag- und lawinengefährdet ist, sondern über die Janinger Scharte zum Ziel gehen. Die nächste Zeit war vom Warten auf besseres Wetter geprägt, und so blieb dann nur noch die Rücktour, selbst-

verständlich wieder bei bestem Wetter, und auf der Skipiste konnten wir uns wenigstens etwas austoben. Zumal der zweite Teil des Haufens die Ortlerbesteigung wegen Schlechtwetter abbrechen mußte und dann folgerichtig ebenfalls auf der Piste war. Nur mit anderem Ziel, denn es sieht schon merkwürdig aus, wenn man im Schlepp des Lifts hängt, und es kommen aus der Ferne über die Skipiste ein paar Gestalten mit Pickel daher und man merkt erst später, daß es die eigenen Leute sind. Jedenfalls konnte der neue Daunenschlafsack getestet werden, und im Zollfreigebiet Samnaun (CH) in der Nähe vom Reschenpaß war das Tanken sehr preisgünstig (1 l Benzin = 1 DM).

P.S.: Wer das Autofahren nicht so recht verträgt, sollte es vermeiden, bei der Überwindung der Stilferpass-Straße mit 48! Spitzkehren auf Südtiroler Seite hinten zu sitzen. *opa*

# Bücherberg

Malte Roeper

## Auf Abwegen

### Bergsteiger und andere Zwischenfälle

1. Auflage 1995, 175 Seiten mit zwei Topos Format 12x19cm, Gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 3-7633-7038-2, Preis DM 24,80

Malte Roeper, einem der hoffnungsvollsten Newcomer der deutschsprachigen Aplinliteratur seit Reinhard Karl, ist mit dem Erzählband »Auf Abwegen« sein bisher bestes und reifstes Werk gelungen.

Seine kurzweiligen Geschichten sind voll unbändigem Lebenshunger. Sie erzählen von extremen Abenteuern und ungewöhnlichen Erlebnissen, von den Höhen und Untiefen des Lebens: Eiger-Nordwand solo, Direttissima an der Dru, Reisen per Anhalter mit Güterzügen, Jobs im Hamburger Hafen und Brückenspringen... Diese Geschichten vom täglichen

Übermut und anderen Zwischenfällen verknüpft er gekonnt mit der Reflexion über Zeit und Zeitgeist. Selbstironisch stellt er immer wieder die Fragen nach dem Sinn und Unsinn seines Handelns, denn »Bergsteigen«, so Malte Roeper »ist eine Form des Freizeitverhaltens in der Industriegesellschaft. Bergsteigen ist anstrengend und besitzt gleichzeitig einen gewissen Unterhaltungswert, ist dabei aber weder produktiv noch in irgendeiner Weise effizient. Die arbeitsteilige Gesellschaft produziert Freizeit, der Überfluß den Übermut. Bergsteigen ist, wie die meisten schönen Dinge im Leben, eigentlich überflüssig.«

Auf Abwegen – 16 packende Stories von senkrecht bis waagrecht, Literatur nicht nur für Alpinisten.

Heinz Zak

## Rock Stars

### Die weltbesten Freikletterer

1. Auflage, 216 Seiten mit 252 meist großformatigen Farbabbildungen und 2 s/w-Abbildungen, Gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 3-7633-7040-4, Preis DM 98,-

Heinz Zak ist seit mehr als 15 Jahren in den Sportklettergebieten zu Hause und zählt zu den international renommiertesten Kletter- und Bergfotografen. Er begleitete während der letzten fünf Jahre über 70 der bekanntesten Sportkletterinnen und -kletterer rund um die Welt, fotografierte sie in den schwierigsten Routen und lernte sie in vielen Gesprächen persönlich kennen. Die dabei entstandenen Bilder und Texte spiegeln so nicht nur die gesamte Vielfalt des Klettersports und seiner ihn prägenden Persönlichkeiten wider, sondern

auch das, was für uns alle die Faszination des Kletterns ausmacht.

Während die großformatigen Aktionsfotos den gegenwärtigen Leistungsstand der »Rock Stars« aus über 10 Nationen dokumentieren, sind die mit vielen persönlichen Zitaten versehenen Porträts eine Bestandsaufnahme der Entwicklung des Kletterns.

Wichtige aktuelle Themen wie »Routenmanipulation«, »Wettkampf-« oder »Soloklettern« werden diskutiert und diverse Gerüchte und immer wieder falsch weitergegebene Informationen werden korrekt dargestellt. Die Auflistung aller Toprouuten der Kletterer schließlich läßt spannende Vergleiche unter den verschiedensten Aspekten zu.

## Wanderungen im Südwesten der USA

### ROTHER Selection

1. Auflage 1995, 192 Seiten mit 122 Farbfotos, 20 Übersichtskärtchen zu den Nationalparks sowie 4 Übersichtskarten zu den Reiserouten, Kartonierte mit Klappe, ISBN 3-7633-3005-4, Preis DM 44,-

Wer kennt sie nicht, die großartigen Bilder und Namen der National Monuments und Parks im Südwesten der USA, wie z.B. Grand Canyon, Monument Valley, Death Valley, Joshua Tree National Park, Yosemite National Park mit El Capitan und Lembert Dome, Bryce Canyon und viele mehr.

Werner Neumayer entführt uns mit seinem Buch zu phantastischen Landschaften unterschiedlichster Prägung, zu Naturwundern und zu Zeugen längst vergangener Kulturen. Auf drei Rundreisen (mit Varianten) können die interessantesten National Parks, National Monuments und andere Naturschutzgebiete in Carizona, Colorado, New Mexico und Utah sowie Nevada und Kalifornien angefahren werden. Dabei werden berühmte Ziele, die »man gesehen haben muß« genauso berücksichtigt wie einige weniger bekannte »Schmankerl«.

Der einführende Teil enthält viele Insider-Tips, spezielle Hinweise zum Reisen mit dem Wohnmobil und nützliche Informationen für den Amerikaneuling. Im anschließenden Tourenteil werden mehr als 40 National Parks und andere Schutzgebiete mit über 80 Wanderungen ausführlich vorgestellt. Die Tourenpalette reicht von kurzen Pfaden zu Pueblo-Ruinen, schönen Wanderungen zu Wasserfällen und Wegen um Baumriesen über fast alpine Touren auf Felsgiganten bis zu äußerst anstrengenden Canyon-Wanderungen. Dabei wird auf die Besonderheiten der jeweiligen Region (Geologie, Fauna, Flora, Kultur, Infrastruktur) eingegangen. 20 Nationalpark-Kärtchen ermöglichen zudem einen guten Überblick. Auf weitere 80 Trails wird in Stichworten hingewiesen. Phantastische Farbfotos runden den unterhaltsam geschriebenen Text ab und verführen zum Träumen – und vielleicht zur nächsten Urlaubsplanung.

Mit diesem ROTHER Selection Band liegt eine gelungene Mischung aus Wanderbuch und Reiseführer vor – ein »Muß« für jeden Amerika-Fan!

Reinhold Messner

### Alle 14 Achttausender – Überlebt

247 Seiten, 144 Farbfotos, 82 s/w-Fotos, 14 farbige und 3 s/w-Karten, 8 Grafiken, gebunden, Preis DM 68,-

Der 16. Oktober 1986 ist als Meilenstein in die Geschichte des Alpinismus eingegangen. Reinhold Messner gelang damals die Besteigung des 8511 Meter hohen Lhotse in Nepal. Damit erreichte er als erster Mensch die Gipfel aller 14 Achttausender der Welt.

Reinhold Messners Buch »Alle 14 Achttausender – Überlebt« (BLV Verlag DM 65,-) ist ein einzigartiges Dokument seiner Expeditionen und gibt einen Einblick in das

Innere dieses außergewöhnlichen Menschen. Jedem der Achttausender ist ein eigenes Kapitel gewidmet, dem die Chronik der Erstbesteigungsgeschichte und die Beiträge anderer namhafter Bergsteiger vorangestellt wurden. Viele der damals entstandenen Bilder vom Autor, seinen Bergsteigerkameraden und die faszinierende Gebirgswelt des Himalaya illustrieren die einzelnen Expeditionen.

Obwohl erst wenige Jahre alt, zählt das Buch zu den Klassikern der Bergliteratur. Der BLV Verlag trägt dem Rechnung und bietet es in seiner sechsten Auflage in überarbeiteter Form an.

# Der Mythos vom kraftspendenden Eiweiß und Energy-Drinks

Der Mythos vom kraftspendenden Eiweiß hat sich bis heute hartnäckig gehalten, doch die "Fitneßspender" sollten für Sportler, vor allem Ausdauersportler, besser andere Nährstoffe als nur Eiweiß sein. Bergwandern, Skilanglauf und Rad(tour)fahren im Freizeitsportbereich zählen zu den typischen Ausdauersportarten, während Bergsteigen, Ski alpin und Radsport (MTB, Straße) zu den Kraftausdauersportarten zählen. Es gibt dann noch den Schnellkraftsport (Sprint, Skispringen) und den Kraftsport (Gewichtheben).

Je mehr kraftbetont eine Sportart ist, umso mehr sollte die Ernährung eiweißbetont sein, d.h. bis zu 20% der Kalorienaufnahme sollten durch Eiweiß gedeckt werden. Allerdings gestaltet sich schon die Ernährung des heutigen "Spaziergängers" oft als eine vollkommen unnötige Eiweißmast. Kritisch wird es vor allem, wenn der Eiweißbedarf vorwiegend aus tierischen Quellen wie Fleisch und Wurst gedeckt wird, denn so wird locker der tägliche Fettbedarf von max. 30% (!) überschritten. Beispiel: Mit 100g Bratwurst habe ich mir 12g Eiweiß zugeführt, aber leider auch 35g Fett. Deutlich günstiger schneiden da andere Eiweißquellen ab, wie z.B. fettarme Käsesorten oder Magerquark (letzterer enthält je 100g nur 0,3g Fett, aber stattliche 17,2g Eiweiß).

Wie gut aus dem zugeführten Nahrungseiweiß körpereigenes Eiweiß aufgebaut wird, das sagt der Wert der biologischen Wertigkeit aus (Eiweißwert = EW). Pflanzliche Eiweißkombinationen schneiden bezüglich des Eiweißwertes oft deutlich besser ab als reines tierisches Eiweiß. Ein perfektes Paar geben da Pellkartoffeln mit Spiegelei ab (EW=186). Dieses Paar schlägt jedes Borsten-, Rind- oder Federvieh um Längen (EW von Rindfleisch = 83). Weitere günstige Eßkombinationen bezüglich des Eiweißwertes sind Ei + Soja, Milch + Getreide (Müsli), Bohnen + Mais, Nudeln und Käse.

Die Zauberformel für Powernahrung lautet also: Aufwertung durch geschickte Nahrungs-

kombination! Für das Gelingen einer Bergtour ist oftmals die Ausdauerleistungsfähigkeit des Sportlers entscheidend. Hierfür braucht der Kletterer gut gefüllte Kohlenhydratspeicher, und das erledigen o.g. Nahrungskombinationen auf ideale Weise mit (nähere Infos zum Thema "Kohlenhydrate als eigentliches Muskelbenzin": siehe Einlageblattfolge!).

Sport treiben macht durstig! Wer heute "in" sein will, greift da zu Energy-Drinks, sogenannten isotonischen Durstlöschern. Allerdings sind die von der Werbung versprochenen Wirkungen dieser Getränke eher zweifelhaft. Isotonie heißt das Schlagwort, mit dem die modernen Zauberdrinks verbrauchte Energie angeblich sofort zurückbringen sollen.

Isotonische Lösungen sind solche, die der Teilchenkonzentration von Körperflüssigkeit, z.B. von Schweiß, entsprechen (iso = gleich). Während hypertone (stark konzentrierte) Getränke wie Fruchtsäfte oder Milch erst im Magen mit körpereigener Flüssigkeit verdünnt werden, gelangen isotone Getränke wesentlich schneller ins Blut.

Ein ideales selbstzubereitendes isotonisches Getränk ist die Apfelsaftschorle (Apfelsaft und Mineralwasser im Verhältnis 1:1 oder 1:2 gemischt). Der Apfelsaft liefert notwendiges Kalium, und das Mineralwasser sollte Natrium (bis zu 200mg/l) und Magnesium (mehr als 100mg/l) wieder zuführen. (Natrium geht vor allem bei starkem Schwitzen verloren.) Kohlensäurehaltiges Wasser wird öfters schlecht vertragen. Auch einen Kräuter- oder Früchtetee kann man durch Zugabe von einem Teelöffel Honig und einer Prise Salz (oder natriumreiches Mineralwasser zum Teekochen nehmen) in ein isotonisches Getränk verwandeln. Die Produktentwicklung im Bereich der Energy-Drinks indes schreitet voran. Der neue Trend eröffnet neue Absatzmärkte, und diese Energy-Drinks werden wohl vor allem wegen des Images ge- und verkauft. Auf der letzten Anuga, der Fachmesse für Nahrungs- und Genussmittel, wurde ein Drink mit dem Namen

“XTC” vorgestellt. Die sich bei englischer Aussprache der drei Buchstaben [eks][ti][si] ergebende Namensähnlichkeit mit der modernen synthetischen Droge ist dann wohl auch noch gewollt.

**Gaby Schley**

*Anm. d. Red.: Dieser Pilotbeitrag zum Thema “Gesunde Ernährung - auch im Bergsport” ist der Auftakt einer Fachbeitragsserie (Einlegeblätter zum Abheften) unseres Mitgliebes Gaby Schley. Aus berufener Feder*

*wird uns die diplomierte Lebensmitteltechnologin, die sich auf Naturprodukte spezialisiert hat und beruflich als Neufachberaterin in einem Erfurter Reformhaus tätig ist, nicht nur fundiertes Fachwissen zum Nahrungsstoffwechsel aufzeigen, sondern vor allem auch wertvolle praktische Tips für den Einzelnen in puncto gesunder Ernährung und richtiger Produkte für den Freizeitsportbereich geben. Dies dürfte für die sportliche und touristische Betätigung in den Bergen und für den Expeditionsbereich von besonderem Interesse sein.*

## **Letzte Meldung: Kurze Bohrhaken sind ausgerissen!**

(TBB/ut) Am 1.6.96 fand im Lauchgrund auf Einladung des Sicherheitskreises des DAV ein bundesweiter und allgemeiner Einweisungskurs zum Setzen von Klebehaken statt. *Pit Schubert*, seit nunmehr 25 Jahren Vorsitzender des Sicherheitskreises und international anerkannter Sicherheitsexperte, referierte zu den Themen rund um den Kletterhaken und stellte nach den alten herausgezogenen Fichtelhakenschröten alle derzeit geläufigen Klebebohrhaken vor. Klebehaken sind die derzeit sichersten Systeme und lassen sich ohne größeren Material- und Technikaufwand einsetzen. Für das brüchige Thüringer Urgestein (O-Ton *Pit Schubert*: “*So ein splittiges Gestein habe ich in dieser Art noch nirgendanderswo gesehen!*”) dürfen allerdings nach seiner klaren Aussage nur die langen Klebehaken gesetzt werden, sprich die mit 110 mm Schaftlänge gemäß der TBB-Sicherungstechnologie. Und die Praxis gab seinen Argumenten danach völlig recht: An der versteckten Wand wurden anschließend zwei kurze DAV-Laschenhaken (55 mm Schaft), ein langer TBB-Laschenhaken (110 mm Schaft) und ein ganz langer TBB-Standplatzring (150 mm Schaft) übungshalber gesetzt und anschließend vor der versammelten Mannschaft mit einer 4,5-Tonnen-Hydraulik wieder herausgerissen. Dazu wurden zuerst

der kurze DAV-Laschenhaken gegen den langen TBB-Laschenhaken gezogen. Der kurze Haken brach bei 3,5 t trichterförmig aus dem kompakten Fels, beim TBB-Haken mußte der Versuch bei 4,5 t abgebrochen werden, da die Hydraulik “am Ende” war. Nun wurde noch ein kurzer, etwas schlechter gesetzter DAV-Laschenhaken gegen den langen Standring gezogen. Die kurze Lasche brach bereits bei 800 kp (!!) aus, wobei der Fels um den Haken völlig in sich zerfiel! Zum Schluß TBB-Ring gegen TBB-Lasche: Auch dieser Versuch mußte bei 4,5 t abgebrochen werden, da beide Haken hielten. Bedenklich allerdings die belastete äußere Felszone am Ring: Diese bröckelte um ca. 4 cm seitlich knirschend heraus. Da der Ring aber 15 cm tief im Fels ist und vornehmlich ganz innen klebt, bestand insgesamt keinerlei Ausbruchgefahr. Anlässlich dieser Tests bzw. dieses Hakensetzlehrgangs im Lauchgrund möchten wir noch einmal eindrücklich darauf hinweisen, daß im Thüringer Phorphyrgestein bei Sanierungen keine Bohrhaken mit Schaftlängen unter 110 mm verwendet werden dürfen. Wir erwarten dies selbstverständlich auch von Berfreunden anderer Vereine, da es sich bei den Thüringer Kletterrouten um öffentliche Sport- und Spielanlagen handelt.

## Die besondere Veranstaltung

Zur letzten Silvesterparty auf der Erfurter Hütte im Rofan (Österreich) kamen wir auf die Idee, doch mal die nächste Wende (Sommersonnenwende) gemeinsam mit den Bergkameraden der Sektion Erfurt (Ettlingen) des DAV auf ihrer Hütte abzuhalten. So wurde es denn auch im Vorstand des TBB beschlossen und wir verblieben so, daß die Thüringer zu diesem Anlaß doch selbst eingelegte echte Thüringer Rostbrätl und echte Thüringer Bratwürste mitbringen und sie dort an die Mannen und Frauen zu bringen. Die Erfurter Hütte ist nicht von ungefähr vom DAV als kinderfreundlich

eingestuft und so meinen wir, daß es eine gute Gelegenheit ist, mit Kind und Kegel und sonstigem Anhängsel einmal als TBB dort mitzumischen. Zumal wohl noch nicht sooo viele TBB-Mitglieder die Hütte kennen.

Es gibt sehr gute Kletter- und Wandermöglichkeiten, und für die ganz Eiligen ist der Lift, der faktisch bis zur Hüttentür geht, wie geschaffen. Bisher gibt es allein von den Henkelreißern ca. 30 Teilnehmeranmeldungen.

Beinahe hätte ich's vergessen: Das Essen ist auch Spitze!

*opa*

## Aus unserer Rechtsabteilung

Wer Kletterfelsen, einzelne Griffe oder Kunstwände mit Speiseöl beschmiert oder bei dem Versuch Kletterfelsen, einzelne Griffe oder Kunstwände zu beschmieren, ergriffen wird oder mit Speiseöl beschmierte Kunstwände in Umlauf bringt, um dem Klettersport zu schaden, ist ein 'militanter Umweltschützer'. Die Bestrafung für dieses Vergehen setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

1. Gründliches Ablecken der mit Speiseöl verschmutzten Wandbereiche. Es sollte hierbei sichergestellt werden, daß die aufgenommene Ölmenge 3 Liter nicht unterschreitet. Beim Einschmieren oder Ablecken beschädigte Pflanzen und Tiere sind unverzüglich zu entfernen.
2. Der Straftäter hat, damit nicht wieder für den Kletterer gefährliche Stoffe in den Sportbereich kommen, den für dieses Gebiet zuständigen Kletterführer innerhalb einer bestimmten Frist auswendig zu lernen. Die zeitliche Abstufung richtet sich nach der Schwere des Vergehens und wird durch einen Mehrheitsbeschluß der nächstgelegenen Bergsteigervereinigung festgelegt.

# Jans Lexikon für Kletteranfänger

- ABFLEXEN** Wo ist der Haken an der Sache?
- ADRENALIN** körpereigenes 'Red-Bull'
- BIG WALL** Nachweislich sind nur zwei Stück aus geschichtlichen Überlieferungen bekannt (Berlin, China). Beide sind nicht mehr vollständig erhalten.
- BOULDER** engl. für Griffausbruch – auch Vorhaben für Leute mit Höhenangst
- CHALK** pulverförmiges Handtuch mit Aromastoffen für die Achselhöhlen (siehe Magnesiabeutel)
- FRIENDS** Leben in Rissen und Löchern an natürlichen Felsen. In den Klettergärten vom Aussterben bedrohte Art. Im Gebirge an schlecht abgesicherten Routen manchmal noch anzutreffen. Gehören zur Gattung der Sicherungsmittel.
- GEOLOGISCH-DYNAMISCHE ROUTE** Einmal benutzte Griffe werden von 'Mutter Natur' sofort (oft sogar schon während der Benutzung) ausgetauscht
- HARDMOVER** kann sich vor Kraft kaum bewegen
- SOFTMOVER** kann sich vor Schwäche kaum bewegen
- KLEMMGEIL** beschreibt die Freude des Sachsen am Rißklettern
- MAGNESIA-BEUTEL** sollte so groß sein daß beim Hineinlangen auch die Achselhöhlen trocken werden
- NATURSCHUTZ** wollen alle gleichermaßen
- PUPISSER** Äußerst selten auftretende Griffform, bisher nur aus den Klettergebieten Eisenach und Meteora bekannt. Auf ebener Erde anzutreffende Pupisser heißen auch Kartoffeln. **VORSICHT!** Bißversuche in Eisenach haben gezeigt, daß Pupisser im Gegensatz zu Kartoffeln nicht eßbar sind.
- PINK-POINT** Sagt viel über den Farbgeschmack des Vorsteigers. Wenn dieser blaue Schlingen benutzt, heißt es entsprechend 'Blue - Point'.
- ROTPUNKT** wurde angemalt
- ROTKREIS** Farbe und Kraft wurden knapp
- ROTKREUZ** abgeschmiert und Glück gehabt
- SCHWARZKREUZ** abgeschmiert und Pech gehabt
- SICHERUNGSMANN/FRAU** früher meist genauso guter Kletterpartner, heute blonde MANN ( -FRAU ) fotogene Maschine, meist ohne eigenen Willen am unteren Bildrand

# Adressen des Vorstandes und der Clubs

- Landesgeschäftsstelle:** Auenstraße 64, 99089 Erfurt  
Telefon: (0361) 2 11 35 20  
Fax: (0361) 2 11 35 33
- 1. Vorsitzender:** Uwe Thomsen  
Nordhäuser Str. 85a, 99089 Erfurt  
Telefon: (0361) 2 60 60 49 (p)  
Fax: (0361) 2 60 60 45 (p)  
eMail: (0361) 2 60 60 44 (p)  
Funk: (0172) 3 69 83 30 (p)
- Geschäftsführer:** Andreas Herholz  
Häßlerstr. 71, 99099 Erfurt  
Telefon: (0361) 3 45 58 26 (p)
- Schatzmeister:** Dr. Christian Schröder,  
Pfortenstraße 17, 98693 Ilmenau  
Telefon: (03677) 69 11-65 oder -68 (d)  
(03677) 84 01 05 (p)  
Fax: (03677) 69 11 63 (d., z. Hd. Dr. Schröder)
- Referent für Material und Hüttenwesen:** Helger Vonnoh  
Am Rabenhügel 27, 99099 Erfurt  
Telefon: (0361) 6 43 30 89 (p)  
Funk: (0171) 6 13 84 04 (p)
- Ausbildungsreferent:** Andreas Just  
J.-F.-Böttger-Str. 9c, 98963 Ilmenau  
Telefon: (03677) 88 33 86 (p)  
eMail: opa-IL@t-online.de
- Jugendreferent:** Dr. Norbert Baumbach  
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt  
Telefon: (0361) 5 62 09 55 (p)  
Telefon: (0361) 6 43 31 40 im Bergsteigerladen  
Fax: (03 61) 5 62 09 55  
Funk: (0172) 3 61 73 14
- Referent für Naturschutz und Felssicherheit:** Jan Dankert  
Unterer Heimstättenweg 1, 98617 Meiningen  
Telefon: (03693) 47 04 18 (p)

- Bergsportclub Eisenach**  
 Vorsitzender: Ingolf Riedel  
 Fichtestr.9, 99817 Eisenach  
 Telefon: (03691) 21 30 97 (d), 61 20 73 (p)  
 Fax: (03691) 21 30 93  
 Funk: (0171) 8 51 32 06
- Bergsportclub Erfurt e.V.**  
 Vorsitzender: Dr. Norbert Baumbach  
 Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt  
 Telefon, Fax und Funk: Siehe oben
- Bergsportclub Gotha**  
 Der Bergsportclub Gotha wird vorübergehend vom Bergsportclub Erfurt sowie von der Geschäftsstelle betreut.
- Bergclub „Henkelreisser“ Ilmenau e.V.**  
 Vorsitzender: Andreas Just  
 J.-F.-Böttger-Str. 9c, 98963 Ilmenau  
 Telefon: (03677) 88 33 86 (p)
- Bergsportverein Jenau e.V.**  
 Vorsitzender: Bernd Luster mann  
 Tieckstr. 34, 07747 Jena  
 Telefon: (03641) 20 01 64 (d), 39 40 75 (p)
- Bergsportclub Mühlhausen e.V.**  
 Vorsitzender: Lutz Baumbach  
 Siedlung Felchta 23, 99974 Mühlhausen-Felchta  
 Telefon: (03601) 56 00 (d), 56 95 (p)  
 Fax: (03601) 56 00 (d)
- Club alpin Suhl-Meiningen e.V.**  
 Vorsitzender: Hans-Joachim Dankert  
 Unterer Heimstättenweg 1, 98617 Meiningen,  
 Telefon: (03693) 47 04 18 (p), 4 15 09 (d)
- Deutscher Alpenverein e.V. Hauptverwaltung:**  
 Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München  
 Telefon: (089) 14 00 30  
 Fax: (089) 1 40 03 11
- Alpine Auskunft:**  
 Telefon: (089) 29 49 40
- Alpenvereinswetterbericht:**  
 Telefon: (089) 29 50 70 (Tonband)
- Versandservice des DAV:**  
 Ingolstädter Str. 62 L, 80939 München,  
 Telefon: (089) 3 11 53 06
- Alpines Museum und Alpenvereinsbücherei:**  
 Haus des Alpinismus,  
 Praterinsel 5, 80538 München  
 Telefon: (089) 21 12 24-0 bzw. 21 12 24-23

# IMPRESSUM

## THÜRINGER BERGSPORT

### DAS MURMELTIER

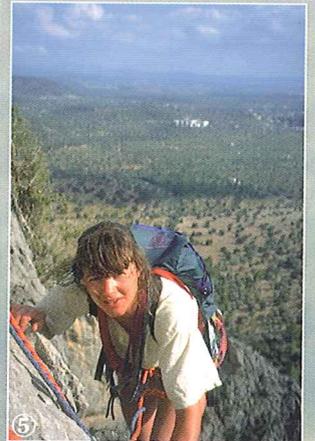
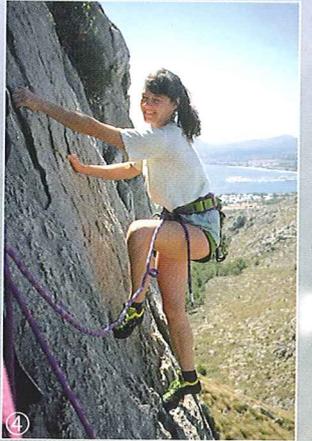
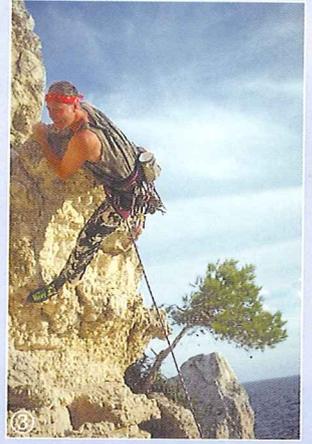
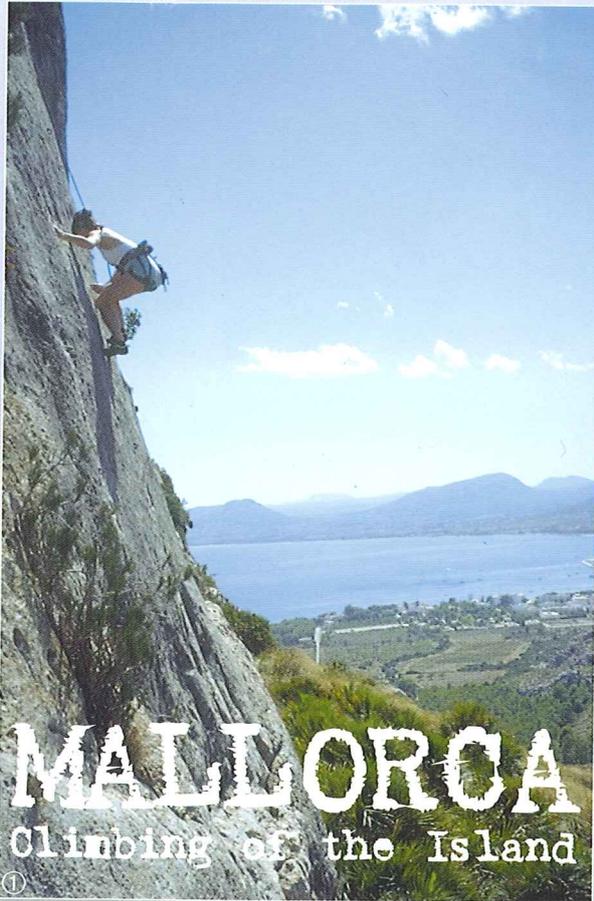
- Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e.V., Auenstraße 64, 99089 Erfurt  
Telefon: 0361 / 2 11 35 20 - Fax: 0361 / 2 11 35 33
- Redaktion / Layout: Bernd Lässig, Uwe Thomsen, Andreas Herholz
- Satz und Druck: Druck- und Verlagshaus Erfurt - seit 1848
- Farbumschlagseiten: Werbeagentur böttger & friends Erfurt / Uwe Thomsen
- Inhalt: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung. Bezug: Kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund e.V. (Nichtmitglieder bitte 1,50 DM Porto in Briefmarken beilegen.)

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gern entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.

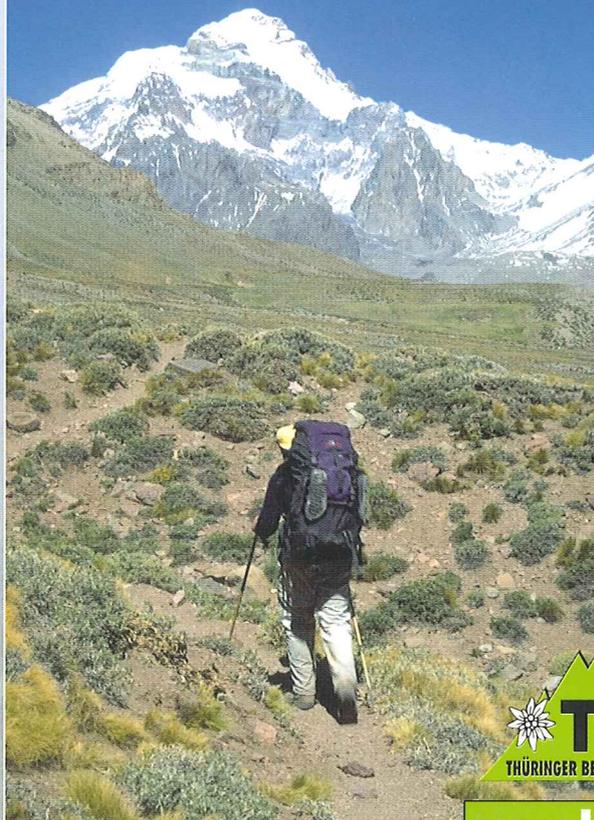
**THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER** ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes und erscheint zweimal jährlich. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

**Titelbild:** Dachkletterei (6c+ [8-]) im Topgebiet *Cala Santani* (Sektor *Tijuana*) an der Ostküste von Mallorca direkt über dem Meer  
Foto: Uwe Thomsen

- 3. Farbumschlagseite:**
- ① Phantastische Plattenkletterei *Krilin* (6a+ [7-]) im Gebiet *Creveta* auf dem Nordzipfel der Insel mit Blick auf die Hafenstadt Pollenca
  - ② Abendstimmung im Boldegebiet *Cala Boquer* bei Port de Pollenca
  - ③ Klettern von *Ebamsa* (5+) mit Meeresambiente in der *Cala Santani*
  - ④ Die neuen Kletterrouten im linken Wandteil des landschaftlich reizvollen Gebietes *Creveta* (hier in der 2. Seillänge einer 5+) sind bestens mit rostfreien DAV-Haken eingerichtet
  - ⑤ Gaby Schley in Normal (5+), dem Alpinklassiker der Insel, einer 800-Meter-Kante im Hauptklettergebiet *Sa Gubia* (Sektor *Espolon*), hier in der 8. Seillänge mit Blick bis auf *Palma de Mallorca*
- Fotos ①, ②, ④ und ⑤: Uwe Thomsen  
Foto ③: Gaby Schley



**Argentinien:  
Besteigung des Aconcagua**



**Westalpen:  
Auf dem Mont Blanc**



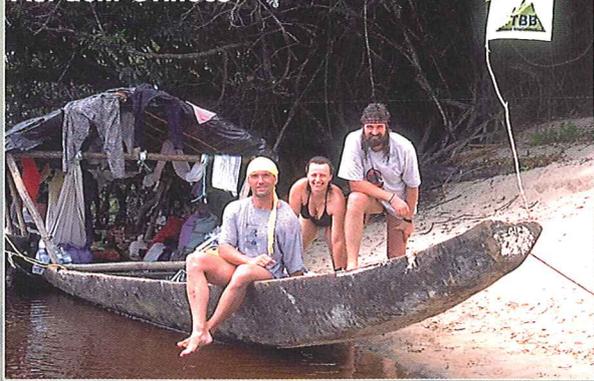
**Dolomiten/Sellastock:  
Skitour zum Piz Boe**



**TBB**  
THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

**weltweit**

**Venezuela:  
Auf dem Orinoco**



**Venezuela:  
Bei den Yanomami**



**DAV - ZUKUNFT SCHÜTZEN**